Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholter Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6. Fernruf 92 und 97. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 111 | Sonntag, den 24. April | Jahrgang 1927

Italiens Balkanpolitik.

Die Zuspitzung zweier Fragen, die in sich schicksalhaft verkettet sind, drängt heute den Fasschismus zu einer Entscheidung. Mussolini hat recht, wenn er von der faschistischen Bewegung sagt, „sie stände jetzt da, wo die Schlacht schwer, wo sie verführerisch und bedeutend wird." Der unüberbrückbare Gegensatz von Faschismus und Antifaschismus verbunden mit der Unterdrückung der parlamentarischen Opposition, der Knebelung aller bürgerlichen Freiheit und der Willkür in der Gerichtsbarkeit des Landes hat die Herrschaft des Fascio in Italien für den Augenblick zwar gesichert. Die Reaktion kann schneller kommen, als man denkt, zumal mit Mussolini der Faschismus steht und fällt. Es gibt nur ein Mittel, die Gegenbewegung aufzuschieben oder ihren Gang zu lähmen, und das ist eine starke, erfolgreiche Außenpolitik, die die Aufmerksamkeit des Volkes von den Miseren der Innenpolitik ablenkt.

Diesen Weg beschreitet Mussolini seit Monaten und verfolgt ihn bis zur letzten Konsequenz. Die Gefahr dieser Politik liegt in der Tatsache, daß der italienische Diktator sich in der Führung seiner auswärtigen Politik nicht allein auf seine zweifellos beträchtlichen staatsmännischen Fähigkeiten verlassen kann, sondern daß seine Politik zu einem wesentlichen Teil durch die Partei selbst bestimmt wird, der er seine politischen Ideen inspiriert und sie in ungeheurem Echo wieder zurückempfängt, gleichsam, um sie legitimieren zu lassen. Daß diese Ideen dann nicht mit derselben Vorurteilslosigkeit und Klarheit zurückkommen, leuchtet ein. Tag für Tag wird durch die große faschistische Presse dem Volke die Notwendigkeit einer italienischen Expansion eingehämmert. Einmal muß dann die Aufhetzung der politischen Leidenschaften gerade eines Volkes wie des italienischen zu einer Explosion führen, die eine schwere Gefährdung des europäischen Friedens bedeuten würde. Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß die stets wachsende Zahl der Bevölkerung Italiens die Regierung auf die Dauer zwingen wird, Auswanderungsmöglichkeiten zu schaffen. Da aber der Faschismus ebenso wie der „Faisceau" in Frankreich einen „nationalisme integral" vertritt, so ist es selbstverständlich, daß man in Italien sich die Lösung dieser Frage eben so denkt, daß Italiens koloniale Wünsche, denen die Konferenz von Versailles nicht entsprochen hat, befriedigt werden.

Italien hat zwei Möglichkeiten für eine Expansion: einmal Nordafrika und zweitens den Balkan. Zu Beginn der außenpolitischen Aktivität Italiens richtete sich die Politik Mussolinis auf Nordafrika, und so entstand der Gegensatz Italiens zu Frankreich, der seinen Ausdruck fand in den Unruhen an der französisch-italienischen Grenze in Vintimiglia und Nizza, und der durch den Tangerkonflikt im vergangenen Jahr sogar eine Völkerbundskrise heraufbeschworen hat. Die Zusammenkunft Chamberlains mit Mussolini in Livorno, in der beide Staatsmänner eine notwendige Ergänzung der Thoiry-Besprechung sahen, brachte eine völlige Aenderung des außenpolitischen Kurses Italiens. England konnte unter keinen Umständen einen Konflikt zwischen Italien und Frankreich gutheißen und lehnte auch aus eigenem Interesse ein Ueberwiegen des italienischen Einflusses in Tanger ab. Der Expansionsdrang Italiens, so wie er von den verantwortlichen Stellen angefacht war, konnte aber nicht automatisch zum Stillstand kommen, wenn England seine bisher eingeschlagene Richtung nicht billigte. Somit gab der Gegensatz Rußlands zu England in Ostasien und der Beginn der panslawistischen Propaganda der Sowjetunion in den Balkanländern Chamberlain die Möglichkeit, Italien auf den Balkan zu lenken.

Es ist doch übrigens immer so in der italienischen Geschichte seit der Conquista Regia gewesen, daß Italien schon wegen seiner offenen Küsten außenpolitisch von England abhängig ist. So fand denn dieser Umschwung in der Politik, so plötzlich er auch sein mochte, die lebhafteste Zustimmung des ganzen Landes.

Seitdem hat Mussolini in seiner Balkanpolitik drei große Erfolge zu verzeichnen, die Sprengung oder zum mindesten Entwertung der Kleinen Entente, die Einkreisung Jugoslawiens und den Vertrag von Tirana, der Italien das Sprungbrett liefern sollte für eine Intervention auf dem Balkan. Schon Giolitti hatte nach dem Krieg einmal versucht, Italien durch Eintritt in die Kleine Entente die Führung an der Donau zu verschaffen. Seit dem Scheitern dieses Versuchs bekämpft Italien aufs schärfste die Aufrichtung einer Donaukonföderation, während Frankreich und Jugoslawien diesen Gedanken stark befürworten.

Die italienische Balkanpolitik führte zu einer Isolierung Jugoslawiens. In Belgrad war die Möglichkeit eines solchen Umschwungs der italienischen Politik seit Jahren bekannt und die Belgrader Regierung versuchte stets, durch eine passive Haltung den Gegensatz zu dem großen Nachbarn an der Adria zu überbrücken. Frankreich verlor sogar an Einfluß in Belgrad zu Gunsten Italiens, und 1924 trat Jugoslawien offiziell Fiume an Italien ab. Doch das genügte Italien noch nicht. Die Verhandlungen wurden fortgesetzt und führten zum Vertrag von Nettuno, in dem die jugoslawische Regierung Mussolini eine Reihe wichtiger Konzessionen in Dalmatien anbot. Die Ratifizierung dieses Vertrags durch das jugoslawische Parlament blieb jedoch aus, da der Vertrag zu einseitig Italien begünstigte. Diesen Pakt versuchte nun Nimtschitsch durch einen Dreierpakt zwischen Italien, Frankreich und Südslawien zu ersetzen, um die Aktivität Italiens einzudämmen. Frankreich lehnte aber ab wegen des französisch-italienischen Gegensatzes. Jetzt gab es nur noch eine Möglichkeit, die der Aufrichtung einer Donauföderation auf Grund eines Balkan-Locarnos.

In Rumänien lehnte das italienfreundliche Kabinett Averescu in Erwartung der Ratifikation des Bessarabien-Abkommens durch Italien glatt ab. In Budapest verhandelte Graf Bethlen mit dem Palazzo Chigi über seine Romreise, die Ungarn eine Freizone im Hafen von Fiume und Vermittlung in den Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien einbringen sollte. Und da sich die Tschechoslowakei und Griechenland ebenso ablehnend verhielten, so scheiterte auch der letzte Versuch. Die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien spitzten sich immer mehr zu und führten über den Vertrag von Tirana zum albanischen Konflikt.

Wie war nun die Konstellation der beteiligten Mächte beim jüngsten Balkankonflikt? Durch den Abschluß eines Freundschaftsvertrages im September vergangenen Jahres und die nachträgliche Anerkennung Bessarabiens als rechtmäßigen rumänischen Besitzes ist es Mussolini gelungen, Rumänien aus dem Fahrwasser des Quai d'Orsay herauszubringen und in sein Vertragssystem einzubeziehen. Absichtlich hat der italienische Diktator mit der Ratifizierung so lange auf sich warten lassen, um einen günstigen Moment abzuwarten, sodaß ein Konflikt mit Rußland nicht mehr im Bereich der Möglichkeiten lag.

Seitdem der frühere ungarische Außenminister Banffy in Rumänien die Führung der ungarischen Minderheiten übernommen hatte, hat sich dank den Bestrebungen der italienischen Diplomatie das Verhältnis Ungarns und Rumäniens wesentlich gebessert, zumal Rumänien Ungarns Freundschaft Rußlands wegen unbedingt nötig hat. Die Möglichkeit einer Grenzberichtigung zugunsten Ungarns ist durchaus gegeben, wie das allerdings von Ungarn abgelehnte Angebot gezeigt hat. Im Hintergrund taucht dann noch die ungarische Königsfrage auf, die schon seit langem auf eine Lösung wartet. Ungarn hat lange geschwankt zwischen Südslawien und Italien und hat sich jetzt endgültig für Italien entschieden. Graf Bethlen hat in Rom sein Ziel erreicht. Ungarn erhält in Fiume einen Freihafen, und Mussolini verspricht Vermittlung bei den Verhandlungen Ungarns mit Rumänien. So einseitig ist naturgemäß die Neuorientierung Ungarns nicht, denn Fiume wird für Ungarn wertlos, wenn Jugoslawien den Durchgang zur Adria versperrt. Ungarn zahlt als Preis für Fiume das Versprechen, unter keinen Umständen einer Donauföderation beizutreten, die eine wesentliche Einschränkung des italienischen Einflusses auf dem Balkan bedeuten würde.

Griechenland hat immer noch nicht den Verlust von Smyrna verschmerzt, und langsam beginnt England in Athen wieder Fuß zu fassen. Erst dem britischen Schatzkanzler Churchill ist es auf seiner Mittelmeer-Reise gelungen, die durch den Korfu-Konflikt arg mitgenommene griechisch-italienische Freundschaft wieder herzustellen, die allerdings schon unter Pangalos zeitweise wieder aufgelebt war. Wieviel mehr haben denn auch England und Italien Griechenland zu bieten als das schwache Jugoslawien? Mit einer etwaigen Rückgabe des Dodekanes und einer Herabsetzung der griechischen Schulden an England ist in Athen alles zu erreichen. Und in der Tat, Griechenland hat sich beim Abschluß des Vertrages von Tirana völlig passiv verhalten und ist zudem keinen Pakt mit Belgrad eingegangen. Das ist zweifellos schon ein Erfolg der gemeinsamen Bestrebungen Englands und Italiens.

Auch zu Angora haben sich in der letzten Zeit die Beziehungen Italiens gebessert, wenn auch dort der Erfolg der italienischen Diplomatie kein vollständiger ist. In Sofia liegen die Verhältnisse für Italien besser, seitdem der bulgarische Außenminister Buroff in Rom war. Das Eintreten Scilojas für eine bulgarische Flüchtlingsanleihe zeigt auch hier die Richtung der italienischen Politik. Neben den rein italienischen Interessen dient das System von Verträgen, durch das Mussolini Jugoslawien eingekreist hat, England zur Abschnürung Rußlands vom europäischen Kontinent.

Daß Mussolini sich nicht mit der Einkreisung Südslawiens begnügte, war von vornherein jedem klar. Schon vor dem Abschluß des Vertrages von Tirana hatte sich Italien einige wichtige Positionen in Albanien gesichert. Die Majorität des Aktienkapitals der albanischen Staatsbank, die ihren Sitz in Rom hat, ist in der Hand Italiens. Ferner haben italienische Gesellschaften im letzten Halbjahr ein Netz von Bahnen in Albanien gebaut, die strategisch äußerst günstig liegen.

Die Lage wurde ernst, als im Norden des Landes die alten Aufstände wieder auflodterten. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien verschärften sich derart schnell, daß die Belgrader Regierung angesichts der italienischen Einkreisung kaum Zeit fand, sich nach Hilfe umzusehen.

Mit Frankreich wurde der schon lange schwebende Vertrag unterzeichnet, und unter französischer Aegide begannen Verhandlungen mit Polen, die aber zu einem definitiven Abschluß nicht gekommen sind. Schon begann die Belgrader Regierung in Angora und Moskau zu sondieren, als plötzlich die italienische Regierung in einem Zirkular an die Großmächte die vereinigten Kabinette auf kriegerische Vorbereitungen auf seiten Jugoslawiens an der albanischen Grenze aufmerksam machte. Allgemeine Bestürzung, Belgrad dementierte und wandte sich an Frankreich. Briand schwieg, um nicht Italien zu reizen, da man in Paris froh ist, Italien auf dem Balkan engagiert zu wissen. Die diplomatische Atmosphäre wurde außerordentlich gespannt. Und obwohl die Lage äußerst gefahrdrohend war, griff der Völkerbund nicht ein, der doch wirklich hier Gelegenheit hatte, seine Autorität auf die Probe zu stellen. Den diplomatischen Vertretungen der Großmächte gelang es zwar, ein Auflodern des Brandes zu verhüten, aber damit ist der Konflikt nur vertagt. Die Londoner Regierung versucht seit Tagen einen Pakt zwischen Rom und Belgrad zu vermitteln auf Grund der noch nicht ratifizierten Nettunoverträge und einer Modifizierung des Vertrages von Tirana. Aber Italien lehnt Verhandlungen über Albanien glatt ab. Ob nun doch der Völkerbund sich noch zu einem Eingreifen entschließen wird, bleibt abzuwarten; denn man weiß aus der ganzen Haltung Italiens während der albanischen Krise, daß Mussolini vom Völkerbund nichts wissen will, weil dieser Italien die Expansionsmöglichkeit auf dem Balkan nehmen müßte, nachdem es in Locarno auf Betreiben Chamberlains bereits seine Aspirationen auf Nordafrika aufgegeben hat.

Noch an einer anderen Stelle ist Italiens Expansionsdrang an England gescheitert. Der Vertrag, den Mussolini mit dem Yemen abgeschlossen hatte, beeinträchtigte die englischen Interessen in Asien; somit stehen auch hier sich Italien und England gegenüber. So scheitert Italien, obwohl stets von England angespornt, immer wieder an England. Diese Politik der englischen Regierung ist, wie man bei aller Abneigung gegen den faschistischen Imperialismus nicht übersehen darf, äußerst gefährlich für den europäischen Frieden, da gerade der Faschismus außenpolitische Erfolge nötig hat. Der Heißhunger Italiens muß einmal gestillt werden, sonst kommt es zu einer Katastrophe. Werden seine Ansprüche nicht in irgend einer Form befriedigt, so droht die Gefahr, daß der noch immer stark revolutionäre Faschismus sich selbst Bahn bricht. Oder aber er bricht jählings zusammen, und auch das würde für Europa ein Ereignis sein, das Erschütterungen zur Folge haben könnte.

Frankreich und die Rheinlandräumung.

Es geht um Briands Popularität

◇ **Berlin**, 23. April. Eine hohe politische Persönlichkeit Frankreichs hat im Gespräch mit dem Pariser Vertreter eines Berliner Blattes der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Räumungsfrage im Juni in akuter Form zur Sprache kommen werde. Die französische Regierung werde auf jeden Fall zu der Frage vor den Neuwahlen definitiv Stellung nehmen müssen. Die Entscheidung darüber sei äußerst schwierig und es unterliege keinem Zweifel, daß Briands Popularität auf dem Spiele stehe. Die Ansicht, daß die Räumung des Rheinlandes ohne deutsche Gegenleistung nur auf Grund der Rückwirkungen des Locarno-Vertrages vor sich gehen solle, werde sich in Frankreich nicht durchsetzen können.

Die betreffende Persönlichkeit erwartet von der Räumung des Rheingebietes, daß weitgehende internationale Folgen eintreten können, so vor allem für den Verlauf der französisch-russischen Schuldenverhandlungen, deren schleppender Gang sich durch den Rückhalt erkläre, den Rußland an Deutschland finde. Nach der Räumung wird es sofort zur Unterzeichnung des franco-russischen Schuldenabkommens kommen, aber nicht vorher.

Recht dunkel ist dieser Rede Sinn. Aufklärung tut not! Insbesondere dürfte es die Oeffentlichkeit interessieren, welcher Art die immer wieder betonten Gegenleistungen Deutschlands sein sollen. Wir haben doch, wenn auch die letzten technischen Bedingungen hinsichtlich der Ostfestungen im Sommer erfüllt sind, alles getan, was überhaupt auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages von uns verlangt werden kann. Zu weiteren Gegenleistungen wird sich das deutsche Volk nicht verstehen können. Was schließlich die „weitergehenden internationalen Folgen" betrifft, so wäre dem deutschen Volk selbstverständlich eine allgemeine Entspannung der Lage sehr willkommen. Daß aber die verwickelten diplomatischen Fäden nur auf Kosten Deutschlands entwirrt werden sollen, dafür können wir uns nicht begeistern. Wir haben unsere Schuldigkeit getan. Nun ist die andere Seite an die Reihe.

★

Die angebliche französisch-englisch-amerikanische Entente.

Berlin, 23. April. Zu der Meldung eines Berliner Mittagsblattes über eine im Werden begriffene französisch-englisch-amerikanische Entente teilt die „Germania" mit, daß nach ihren Informationen diesen sensationell klingenden Meldungen eine verhältnismäßig harmlose Unterhaltung zugrunde liege, die ein auch in Berlin wohl bekannter, jetzt in London beglaubigter diplomatischer Vertreter einer Großmacht, dieser Tage mit einigen Journalisten gehabt habe. In der Meldung sei Wahres mit Falschem vermengt und Richtiges sei mehrfach ungebührlich aufgebauscht. Etwas Wahres liege insofern den Meldungen zugrunde, als England bei seinen zurzeit ungewöhnlich vielen Schwierigkeiten, die Reibflächen vermindern wolle. Daher sei nicht nur ein Einlenken Englands gegenüber dem französischen Standpunkt in der albanischen Frage, sondern auch eine Anpassung in der englischen Politik an die amerikanische Auffassung in den chinesischen Fragen durchaus glaubwürdig. Die Nachricht endlich von einer Entspannung zwischen England und Rußland sei durchaus nicht überraschend. Die Ueberweisung der bekannten scharfen diplomatischen Note Chamberlains an die Sowjetregierung sei von vielen Eingeweihten nur als Vorspiel einer Annäherung bezeichnet worden. Der Besuch des französischen Staatspräsidenten in London schließlich diene einer neuen Bekräftigung des englisch-französischen Einvernehmens. Eine antideutsche Spitze in der geschilderten Entwicklung zu vermuten, wäre unbegründet.

Welch geringes Interesse aber Amerika an einer sogenannten Tripleentente hat, geht aus der Rede hervor, die der amerikanische Botschafter Houghton am Freitag beim Empfang der Handelskammer von Manchester gehalten hat. Der diplomatische Vertreter Amerikas verurteilte in scharfen Worten jede Rückkehr zu der Vorkriegspolitik der Allianzen. Er erklärte, er hasse die hochtönenden Phrasen, die bei derartigen Gelegenheiten unvermeidlich zu sein scheinen. Er sei aber der Ansicht, daß die Zukunft der Welt, ihr Friede, ihr Glück und ihre Wohlfahrt in weitem Maße von der Existenz eines gesunden und herzlicher Verstehens zwischen den englischen und amerikanischen Völkern abhänge. Die fundamentale Basis eines solchen Verstehens sei bereits da. Die beiden Völker dürften aber weder hoffen noch versuchen, die ganz natürlichen Beziehungen zu irgendetwas zu entwickeln, was einer Allianz ähneln könnte. So große Versuchungen eine [illegible] Idee haben, fuhr der Botschafter fort, so sei es [illegible] von Grund aus falsch, die englisch sprechenden Völker in einer bewaffneten und explosiven Gruppe zu vereinigen, die bereit sei, falls nötig, ihren gemeinsamen Willen anderen mit Gewalt aufzuzwingen. Das würde, wenn es überhaupt möglich sei, weder dazu beitragen den Frieden zu fördern, noch der gegenseitigen Sicherheit der beiden Völker dienen. „Das einzige Resultat eines solchen Versuchs", schloß Houghton, „würde sein, daß wir die ganze Welt gegen uns vereinen. Es würde diese unsere Armee von neuem in ein bewaffnetes Feldlager verwandeln und am Ende würden wir genau das haben, was wir zu vermeiden suchten, nämlich einen neuen Krieg."

Durch diese klare Sprache fallen die Nebel, welche sich anscheinend über die Weltpolitik lagern sollten. Es wäre auch sehr schwer zu begreifen gewesen, wie die Amerikaner zu einer solch grundstürzenden Sinnesänderung, wie sie in den gestrigen Meldungen zum Ausdruck kam, plötzlich hätten gelangen sollen.

Die Wahlrechtsreform.

⊙ **Berlin**, 22. April. Die Mitteilung, daß der Entwurf zur Aenderung des Reichswahlrechts, der bereits der letzten Reichsregierung vorgelegen hat, nunmehr mit geringfügigen Aenderungen von der neuen Regierung dem Reichstag unterbreitet werden wird, wird von dem Demokratischen Zeitungsdienst für unzutreffend erklärt, weil Reichsminister des Innern v. Keudell über die Ausgestaltung der Wahlreformvorlage noch keine Entscheidung getroffen habe.

Das neue Schulgesetz.

Dem Reichstag wird, wie der „Vorwärts" mitzuteilen weiß, bald nach seinem Wiederzusammentritt das Reichsschulgesetz vorgelegt werden. Vorher würden die zuständigen Stellen des Reichsinnenministeriums noch schriftlich die Auffassung der Länderregierungen einholen. Von unterrichteter Seite will das Blatt zu dem Inhalt des neuen Entwurfs erfahren, daß er für alle drei Schularten (simultan, konfessionell und weltlich) gleiche Entwicklungsmöglichkeiten schaffen will. In diesem Falle wäre das Gesetz ver-

...fassungsanwend. In dem Entwurf sei ferner vorgesehen, daß in den konfessionellen Schulen der Gesamtunterricht vom Geist des Bekenntnisses getragen sein soll.

Der demokratische Parteitag.

× **Hamburg**, 23. April. Nach der Mittagspause setzte der Reichsparteitag der Demokratischen Partei gestern die Aussprache über das Agrarprogramm fort. Der frühere preußische Landwirtschaftsminister **Wendorff** begrüßte das Programm grundsätzlich. Es müsse aber, da es in seiner gegenwärtigen Form ein einseitiges Standesprogramm sei, zur Verbesserung an einen Ausschuß zurückverwiesen werden. Der frühere oldenburgische Ministerpräsident **Tantzen** stimmte dem Programm im großen und ganzen zu. Das Streben müsse dahin gehen, die Zölle in ganz Europa abzubauen

Man könne die Zollfrage nicht für Deutschland allein lösen.

Das schönste Bauernprogramm nütze nichts, wenn nicht eine Anzahl demokratischer Bauern in den Reichstag komme. Minister a. D. **Gothein** lehnte einen Eingriff in die Gesetzgebung zum Zwecke von Enteignungen grundsätzlich ab. Nachdem noch ein weiterer Redner die Beseitigung der Begünstigung des Großgrundbesitzes gefordert und der Referent der Reichstagsfraktion dem Agrarprogramm der Partei grundsätzlich zugestimmt hatte, wandte Minister a. D. **Koch** sich gegen die Behauptung, als ob die Demokratische Partei eine Klassenpartei der Angestellten, des selbständigen Mittelstandes oder des Beamten- und Bauerntums sei.

Sodann sprach die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. **Bäumer** über

„Die Demokratische Partei in Regierung und Opposition".

Man stehe heute vor der Situation, daß das Schicksal der Republik in den Händen ihrer Gegner liege. Für die Stellung der Demokraten zur Regierung sei entscheidend, ob diese Regierung in irgendeinem Sinne eine Festigung der Republik bedeute und ob die Demokraten durch ihre Mitwirkung diese ihre Bedeutung hätten verstärken können. Die Personalveränderung im Reichsinnenministerium kennzeichne den Sinn der Koalition auf das drastischste. Das Zentrum nehme die Kulturabteilung und überantworte dafür die Verfassungsabteilung dem pommerschen Uradel. Wenn das Zentrum diese Brüskierung der Republik mit vollziehe und die deutsche Volkspartei sie geschehen lasse oder lassen müsse, so hätte eine demokratische Stimme im Kabinett daran nichts ändern können. Der Dienst der Demokraten an der Republik könne nur in der Opposition geleistet werden. Die Anerkennung der Locarnopolitik durch die Deutschnationalen bedeute nur dann etwas, wenn damit der Wille ausgedrückt werde, sie gradlinig und aufrichtig weiterzuführen. Die Aktivität der Regierung werde aber nicht in der Außenpolitik, sondern auf dem Gebiete der

Kulturpolitik

zu erwarten sein. Die Demokraten seien weit entfernt, einen Kulturkampf zu inszenieren und lehnten es grundsätzlich ab, Weltanschauungen mit politischen Mitteln zu bekämpfen. Sie lehnten als Inhalt von Verträgen zwischen Staat und Kirche alle Fragen der Gestaltung des Bildungswesens ab und ebenso die Veräußerung der schulpolitischen Staatshoheit und des Volksrechtes der Gesetzgebung über ein Gebiet, auf dem eine Nation ihre geistige Zukunft gestalte. Aber auch ein Reichsschulgesetz vermöge in seinem Inhalt genau denselben Gewissenszwang und Klerikalismus in die Schule zu tragen wie ein Konkordat. Die Elternrechte würden am besten gewährleistet, wenn die Eltern nicht gezwungen seien, ihre Kinder in einer von ihren Ueberzeugungen abweichenden Art religiös erziehen zu lassen. Die Volksschule könne unmöglich auf anderes als auf die Grundlage gestellt werden, auf denen das gesamte deutsche Bildungswesen beruhe. Die Demokraten gäben die Hoffnung nicht auf, daß die seit dem Schulgesetz einsetzende liberale Besinnung ihnen in der Volkspartei einen Bundesgenossen schaffe. Frau Dr. Bäumer erklärte schließlich,

Wir wollen positive Opposition machen,

indem wir einerseits die Regierungsparteien zu Entschlüssen drängen, zu denen sie als solche nicht die Initiative nehmen würden. Wir wollen andererseits die eigenen Ideen klar herausstellen und unsere Gesinnungsgenossen auch über die Grenzen der Partei hinaus sammeln."

Nach dem Vortrag der Abgeordneten Bäumer wurden die Verhandlungen auf heute vertagt.

Der Wiking-Olympia-Prozeß.

— **Leipzig**, 22. April. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wird der Kaufmann Wilhelm **Käselagen** zu der Führerbesprechung vom 1. März 1926 vernommen. Es handelt sich dabei um die Frage ob der Major von **Sodenstern** von Abwehrmaßnahmen im Falle eines möglichen Kommunistenputsches gesprochen habe oder einen solchen habe inszenieren wollen. Der Zeuge hat damals dem Jungdeutschen Orden ein Protokoll gegeben, von dem er jetzt erklärt, daß es gegen seinen Willen veröffentlicht worden sei. Herr von Sodenstern habe seine Angaben nicht in positiver Form gemacht, sondern nur in Andeutungen. Ueber irgendwelche Vorbereitungen, einen Putsch zu inszenieren, sei nicht ausdrücklich gesprochen worden, sondern nur über Abwehrmaßnahmen.

Auf Vorhaltungen des Vorsitzenden hin, daß seine heutigen Aussagen von seiner damaligen übertriebenen Darstellung abschweifen, schweigt der Zeuge. Er erklärt es für möglich, daß Herr von Sodenstern gesagt habe, angesichts der katastrophalen Wirtschaftslage seien kommunistische Putsche zu erwarten, für die Abwehrmaßnahmen getroffen werden müßten. Bezüglich der Arbeitermassen, die auf die Straße geworfen werden müßten, damit ein Putsch komme, könne er Herrn von Sodenstern falsch verstanden haben. Er habe aber damals den Eindruck gehabt, wie es im Protokoll niedergelegt sei. Zu dem Einwand des Ministerialrats Schönner, daß zur damaligen Zeit von einem kommunistischen Putsch garnicht die Rede gewesen sei, erklärte der Zeuge, daß ernstliche Maßnahmen auch nicht besprochen worden sind.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen stellt Ministerialrat Schönner den Antrag, den Chef der Abteilung I A beim Polizeipräsidium durch Windisch darüber zu vernehmen, daß im März 1926 die Gefahr eines Kommunistenputsches nicht bestanden habe. Rechtsanwalt Bloch widerspricht dem Antrag, da die kommunistische Gefahr dauernd latent sei. Als Zeugen sollen weiter vernommen werden der Kaufmann Wackerzapp, Oberst v. Bode und Arnold Rechberg.

Es wurde der Großmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, vernommen. Er gibt an, er habe das Protokoll bald nach seiner Herstellung gesehen. Es sei von der Ordensleitung auf seine Glaubwürdigkeit geprüft worden. Die Sache sei nur ein Teil in einem großen politischen Plan gewesen, den er durch die Einreichung der Denkschrift bekämpft habe, weil bei seiner Ausführung der Untergang des Vaterlandes zu befürchten gewesen sei. Es habe sich um ein Manöver gehandelt, das innen- und außenpolitisch von größter Bedeutung gewesen wäre. Es habe sich gezeigt, daß der große Plan der Feinde Deutschlands, Deutschland in einen Krieg zu hetzen, bereits in nationale Kreise vorgedrungen

Das faschistische Arbeitsgesetz.

Staatliche Anerkennung der Gewerkschaften.

Rom, 22. April.

Der Große Faschistische Rat hat gestern die Carta di Lavoro, das neue faschistische Arbeitsgesetz, angenommen. Die Carta regelt Produktions- und Arbeitsfragen in vierzehn Artikeln unter dem Titel „Der korporative Staat und seine Organisation". Ausgehend von einer Definition der Begriffe „Nation" und Arbeit, werden die Vertretungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Arbeitsvertrag gesetzlich anerkannt und ein Arbeitsgericht geschaffen:

Artikel 3. Die berufliche oder gewerkschaftliche Organisation ist frei, jedoch hat nur ein gesetzlich anerkanntes und der Staatskontrolle unterworfenes Syndikat das Recht, die Gesamtkategorie der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, für die es gebildet ist, gesetzlich zu vertreten, ihre Interessen gegenüber dem Staat und anderen Berufsvereinigungen zu schützen, für alle der Kategorie angehörenden Mitglieder obligatorische kollektive Arbeitsverträge abzuschließen, ihnen Abgaben aufzuerlegen und ihnen gegenüber die von dem öffentlichen Interesse vorgezeichneten Funktionen auszuüben.

Artikel 4. Im kollektiven Arbeitsvertrag findet die Solidarität zwischen den verschiedenen Faktoren der Produktion durch Vermittlung zwischen den entgegengesetzten Interessen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer sowie durch deren Unterordnung unter die höheren Produktionsinteressen ihren konkreten Ausdruck.

Artikel 5. Die Arbeitsmagistratur ist ein Organ, dessen sich der Staat zur Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten bedient, welche die Einhaltung der Verträge und anderer bestehender Normen oder die Festsetzung neuer Arbeitsbedingungen betreffen.

Artikel 6. Die gesetzlich anerkannten Berufsgruppen sichern die rechtliche Gleichheit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, halten die Disziplin von Produktion und Arbeit aufrecht und fördern deren Vervollkommnung. Die Korporationen stellen die einheitliche Organisation der Produktionskräfte dar und vertreten vollständig deren Interessen. Gemäß dieser vollständigen Vertretung und weil die Interessen der Produktion nationale Interessen sind, werden die Korporationen vom Gesetz als staatliche Organe anerkannt.

Nach Regelung der Verhältnisse zwischen Staat und Wirtschaft im allgemeinen folgt ein neuer Abschnitt mit der Ueberschrift: „Kollektivvertrag und Mindestgarantien der Arbeit". Die Berufsgruppen haben die Pflicht, durch Kollektivverträge die Arbeitsverhältnisse zwischen den Kategorien von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die sie vertreten, zu regeln. Jeder Kollektivvertrag hat, um nicht ungültig zu sein, gewisse Normen über das Disziplinarverhältnis, die Probezeit, die Höhe der Bezahlung sowie über die Arbeitszeit zu enthalten. Die Tätigkeit des Syndikats, das vermittelnde Einwirken der korporativen Organe sowie das Urteil der Arbeitsmagistratur garantieren dafür, daß der Lohn den normalen Lebensbedürfnissen den Produktionsmöglichkeiten und dem Arbeitserträgnis entspricht. Die Lohnfestsetzung wird jeder allgemeinen Norm entzogen und dem Einvernehmen der Parteien in den Kollektivverträgen überlassen.

Jeder Arbeitnehmer hat Anspruch auf einen wöchentlichen Ruhetag, und zwar den Sonntag. In Kollektivverträgen ist dafür Sorge zu tragen, daß die zivilen und religiösen Feste nach den örtlichen Traditionen respektiert werden. Der Arbeitnehmer hat nach einem Jahr ununterbrochener Dienstleistung Anspruch auf einen bezahlten Erholungsurlaub.

Die in kollektiven Arbeitsverträgen den Arbeitnehmern gewährten Rechte gelten auch für die Heimarbeiter. Es werden staatliche Arbeitsvermittlungsämter eingerichtet, die paritätisch zusammengesetzt sind und der Kontrolle der korporativen Organe unterstehen.

Folgende Versicherungen sind vorgesehen: Eine vervollkommnete Unfallversicherung, verbesserte Mutterschaftsversicherung Versicherung gegen Berufskrankheiten und Tuberkulose, als erster Schritt zu einer Versicherung gegen alle Krankheiten, und verbesserte Arbeitslosenversicherung.

★

Mussolini über seine Sozialpolitik.

● **Rom**, 22. April. Mussolini bezeichnete das Arbeitsgesetz als das fundamentale Dokument der faschistischen Revolution, da es die Pflichten und Rechte aller produzierenden Kräfte der Nation festlege. Das Gesetz sei würdig, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zu lenken, die sich mit den sozialen Problemen beschäftige. Mit diesem Akt habe das Regime der Schwarzhemden bewiesen, daß die verschiedenen Kräfte der nationalen Produktion in Uebereinstimmung gebracht werden könnten. Nur unter dieser Voraussetzung könne die nationale Produktion fruchtbar bleiben. Das faschistische Regime beweise auch damit wieder seine Unabhängigkeit und daß es im Gegensatz zu den verhängnisvollen und absurden sozialistischen Demagogien kein Fiasko erlitten hätte, die moralische und materielle Stellung der zahlenmäßig stärksten Klasse der nationalen Gesellschaft zu heben sich bemühe, einer Klasse, die sich bewußt in den Kreis des faschistischen Staates eingereiht habe.

:: **Rom**, 22. April. In einem Beschluß des faschistischen Großen Rates wird u. a. gesagt: In dem Augenblick, wo der Große Rat die Magna Charta der Arbeit veröffentlicht, hält er für angebracht, die Aufmerksamkeit des ganzen italienischen Volkes und aller derjenigen, die sich in der Welt mit den sozialen Fragen befassen, auf diese Charta zu lenken. Durch sie hat das faschistische Regime bewiesen, daß es im Gegensatz zu den kostspieligen und unfruchtbaren sozialistischen Demagogien danach strebt, das moralische und materielle Niveau der zahlreicheren Klassen der nationalen Gesellschaft zu heben.

einzuverleiben, damit sie die Polizeiaufsicht der Konzessionsgebiete behalten. Sie beabsichtigen, auch ausländische Inspektoren mit beratender Stimme beizubehalten. Der Korrespondent betont, daß die Vertreter Tschangtsolins eine sehr versöhnliche Haltung gezeigt hätten.

Die Sowjetregierung und China.

— **Peking**, 23. April. Gestern abend wurde hier eine von den chinesischen Polizeibeamten in der Sowjetbotschaft beschlagnahmte Urkunde veröffentlicht, aus welcher hervorgeht, daß Kuosunglin, einer der Untergenerale Tschangtsolins, 400 000 Dollar als Belohnung seiner Empörung gegen seinen Vorgesetzten im Jahre 1925 erhalten hatte und nach der endgültigen Beseitigung Tschangtsolins einen weiteren Betrag bekommen sollte. (Wie erinnerlich, wurde nach anfänglichen Erfolgen Kuosunglin gefangen genommen und hingerichtet.)

Die Kampfansage gegen den Kommunismus in Frankreich.

— **Paris**, 23. April. Innenminister Albert **Sarraut**, der der radikalen Partei angehört, hat gestern in Constantine in Algerien aus Anlaß des fünfzigjährigen parlamentarischen Jubiläums der radikalen Linken angehörenden Abgeordneten Thomson eine Erklärung abgegeben, die von der Presse als eine scharfe Kampfansage der französischen Regierung gegen den Kommunismus aufgefaßt wird. Er erklärte, daß Frankreich mit seinen überseeischen Besitzungen eine Nation von 100 Millionen Einwohnern sei, die mit ihren unvergleichlichen Reichtümern und ihren militärischen Werken, ihrer Sicherheit und ihrer wirtschaftlichen Zukunft, d. h. ihrer Unabhängigkeit, im weiten Maße vielleicht morgen noch mehr als heute von diesem kolossalen Reiche abhängen werde. Diese Kolonialreiche könne Frankreich nicht zugrunde richten lassen. Der französische Kommunismus aber versuche dies auf Befehl von außen her. Die Regierung sei daher ebensowenig in Algerien wie anderwärts gesonnen, die Treibereien für eine Revolution, den inneren Krieg, wie den nationalen Verfall zu dulden. Sie werde mit der größten Strenge alle Waffen, die das Gesetz ihr in die Hand gebe, gegen den Kommunismus anwenden und sich nicht von der sentimentalen Rücksicht auf das Recht der freien Meinungsäußerung zurückhalten lassen. Gedanken, die auf die Zerstörung des Vaterlandes gerichtet seien, seien keine Ueberzeugung, sondern ein Verbrechen.

Sechs Bischöfe aus Mexiko ausgewiesen.

○ **New York**, 23. April. Sechs amerikanische Bischöfe, darunter der Erzbischof von Mexiko, sind aus Mexiko ausgewiesen worden. Die Zensur soll nach Meldungen aus Mexiko-City im ganzen Lande sehr streng durchgeführt werden. Präsident Calles richtet im Zusammenhang mit dem Bahnüberfall heftige Anklagen gegen seine politischen Gegner. Amtliche Gegenerklärungen weisen die sicher unberechtigten Vorwürfe energisch zurück.

Ein Teil der mexikanischen Eisenbahnräuber getötet.

:: **Mexiko**, 23. April. Wie die Regierung offiziell bekanntgibt, wurden in der Nähe von Dondiego, einer Stadt in Guanajuato, 13 Mitglieder der Räuberbande, die vor einigen Tagen einen Eisenbahnzug überfallen hatte, getötet und drei gefangengenommen. In der Veröffentlichung der Regierung werden andauernd zu Propagandazwecken die Räuber als „katholische Extremisten" bezeichnet. Regierungstruppen setzten die Verfolgung der Aufständischen fort, die von einem früheren General Gallegos Desci geführt werden.

Neue Schreckensnachrichten vom Mississippi.

:: **Newyork**, 22. April. Aus dem Ueberschwemmungsgebiet des Mississippi kommen immer neue Schreckensnachrichten. Die Zahl der Toten ist auf über 200 und die der Obdachlosen auf 175 000 gestiegen. Weitere 150 000 Menschen sind in Gefahr, durch die hereinbrechenden Fluten von Haus und Hof vertrieben zu werden. 3000 Quadratmeilen Land stehen im Mississippidelta unter Wasser. An vielen Stellen wurden die Dämme mit derartiger Gewalt eingerissen, daß Dutzende von Ortschaften und Tausende von Aeckern im Nu überflutet waren. Die Lage in Missouri und Arkansas ist geradezu verzweifelt. Infolge der Lebensmittelknappheit nimmt die Seuchengefahr vielerorts ständig zu. Ueberall im Ueberschwemmungsgebiet sind Truppen zur Hilfeleistung eingesetzt und Flüchtlingslager eingerichtet worden. Die Washingtoner Regierung hielt wegen des Hochwassers eine Sitzung ab und Präsident Coolidge hat in einer Proklamation zur Unterstützung der von der furchtbaren Katastrophe Betroffenen aufgefordert.

Vermischte Nachrichten.

Das Hochwasser der Elbe.

Schwerin (Mecklenburg), 23. April. Das Elbhochwasser hat jetzt mecklenburgisches Gebiet erreicht und hunderte Morgen Gärten, Wiesen und Felder in der Nähe der Städte Boizenburg und Dömitz überflutet. Die Landwirte befinden sich in verzweifelter Lage, da sie nicht wissen, woher sie das Futter für das Vieh nehmen sollen. Es besteht bei stürmischem Wetter die Gefahr, daß weitere Sommerweiden überflutet werden.

Interessante Funde bei Ausgrabungen in Ungarn.

× **Oedenburg**, 23. April. Bei Ausgrabungen in der Gemarkung der Gemeinde Muzsaj wurde die Ruine einer Kirche aus dem Zeitalter des Königs Stephan des Heiligen aufgedeckt. Unter den Trümmern wurden zahlreiche Skelette, insbesondere mehrere auffallend große Schädel, ferner viele alte Silbermünzen gefunden.

Verschüttung einer Eisenbahnstrecke durch eine Schneelawine.

— **Eisenerz**, 22. April. Als heute nachmittag ein Personenzug unterhalb der Erzbergstation das Erzwinengebiet hinter Erzberg passierte, ging von Linz eine mächtige Schneelawine nieder, wobei der Bahnkörper auf 100 Meter Breite drei bis sechs Meter hoch verschüttet wurde. Der Zugverkehr zwischen Eisenerz und Erzbergstation ist vorläufig eingestellt.

Schreckenstat einer Geisteskranken.

× **Oslo**, 23. April. Auf der Insel Smoelen in Westnorwegen hat eine Frau ihre beiden Kinder in einem Anfall von Geistesverwirrung ermordet. Sie erwürgte ihren Sohn im Schlaf und ging dann mit ihrer Tochter zum Meeresufer, wo sie dem Kind die Gurgel durchschnitt. Die Frau verübte darauf Selbstmord.

Die litauische Regierung in der Auflösung.

:: **Kowno**, 23. April. Infolge der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Regierungsparteien haben gestern der Innenminister Musteikis und der Verkehrsminister Jankevitschius demissioniert. Ferner haben die christlichen Demokraten die Abberufung des Finanzministers Karvelis und des Kultusministers Bistras angekündigt. Damit stehen die Lautininkai, die den Umsturz inszenierten und von 85 Abgeordneten nur drei im litauischen Sejn hatten, völlig isoliert dar. Sie stützen sich lediglich auf das Militär. Ministerpräsident Woldemarars hat erklärt, daß er nicht daran denke, zurückzutreten. Er scheint demnach den Kampf mit allen übrigen Parteien, die in ihrer Gesamtheit den weitaus größten Teil der Bevölkerung hinter sich haben, aufnehmen und die Diktatur errichten zu wollen. Es ist jedoch fraglich, ob er seine Pläne allein mit Hilfe des Militärs wird durchführen können. Die nächsten Tage dürften Litauen vor wichtige Entscheidungen stellen.

Die Politik Tschangkaischeks.

Energisches Vorgehen gegen die Kommunisten.

Paris, 23. April. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" in Schanghai hat vom General Tschangkaischek Erklärungen über die von ihm geplante Politik erhalten. Tschangkaischek vertritt darin folgende drei Grundsätze: 1. Er hofft, daß die Mächte dem chinesischen, vom Bolschewismus befreiten Nationalismus ihre Unterstützung nicht versagen würden. 2. Er ist bereit, sich mit Marschall Tschangtsolin zu verständigen, wenn dieser sich zu den von Sun Yat Sen aufgestellten nationalistischen Grundsätzen bekenne. 3. Er werde die für die Nankinger Zwischenfälle verantwortlichen Personen bestrafen und Genugtuung geben durch Entschädigung der Opfer bzw. ihrer Hinterbliebenen. Im übrigen betonte Tschangkaischek, daß er gegen die bolschewistischen Elemente in seinem Heere energisch vorgehen werde. Der russische General Gallent sei bereits geflüchtet, gegen Borodin habe er einen Haftbefehl erlassen.

Absage des Generalstreiks in Hongkong.

◆ **Hongkong**, 23. April. Die Kantonregierung hat den Arbeitern befohlen, dem Generalstreik der Allgemeinen Arbeiterunion nicht nachzukommen. Der Streik mußte daher für heute vormittag 10 Uhr abgesagt werden.

Tschens Nachfolger.

:: **Nanking**, 22. April. Die neue nationalistische Regierung hat Dr. Tschaotschugu zum Minister des Auswärtigen ernannt. Minister Tschen wird noch solange im Amte bleiben, bis die Angelegenheit des Zwischenfalls von Nanking geregelt ist.

Regelung der Tientsiner britischen Konzessionsfrage.

× **London**, 23. April. „Westminster Gazette" meldet aus Peking den befriedigenden Abschluß der Verhandlungen für die Uebergabe der britischen Konzessionen in Tientsin. Die Bedingungen wurden an die Regierungen zur Billigung geleitet. Die Konzessionen werden von einem Rat aus fünf Chinesen und fünf Engländern verwaltet werden. Der chinesische Vorsitzende besitzt die ausschlaggebende Stimme. Die Sicherheit der Munizipalbonds und der finanziellen Anlagen wird verbürgt, während die Chinesen alle fremden Pachtverträge anerkennen. Die Chinesen wünschen die Munizipalpolizei in der Stadt der Tientsiner Polizei

Deutsches Reich.

Der Reichsinnenminister in München.

▲ **München**, 23. April. Reichsinnenminister v. Keudell ist heute vormittag um 9 Uhr in München eingetroffen. Er hat im Bayrischen Hof Wohnung genommen. In seiner Begleitung war Regierungsrat Wallraf vom Reichsministerium des Innern. Der Minister wurde am Bahnhof vom Polizeipräsidenten Mantel begrüßt.

Botschafter von Hoesch operiert.

Berlin, 23. April. Nach einer Meldung der B. Z. am Mittag ist der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, an einer eitrigen Angina erkrankt, die eine Halsoperation notwendig gemacht hat. Es handelt sich um einen gefährlichen Mandelschnitt. Das Befinden des Botschafters sei so gut, daß er die Amtsgeschäfte weiterführen könne.

Verbot von Maifeiern in Bayern.

□ **München**, 23. April. Die Polizeidirektion hat die von der Ortsgruppe München der kommunistischen Partei für Sonntag, den 1. Mai, geplante Maifeier verboten, sowie den Anschlag des die Maifeier ankündigenden Plakates untersagt. Ebenso wurde eine von der kommunistischen Partei Deutschlands für den 1. Mai einberufene Volksversammlung mit dem Thema „Die Bedeutung des ersten Mai" verboten.

Der evangelische Bischofstitel.

Berlin, 22. April. Anläßlich des heutigen Zusammentritts der Generalsynode veröffentlicht „Das evangelische Berlin", das führende Organ der evangelischen Kirche der Hauptstadt, ein Rundschreiben über den evangelischen Bischofstitel. Auf die Rundfrage haben sich eine Reihe maßgebender Persönlichkeiten der Generalsynode geäußert. Die Meinungen stehen sich klar abgegrenzt gegenüber. Prof. Dr. D. Deißmann, Generalsuperintendent D. Dr. Dibelius, Generalsuperintendent D. Haendler und Dr. jur. Preiser, Senatspräsident am Kammergericht und Mitglied des Kirchensenats, sprechen sich für Einführung des Bischofstitels aus, während Konsistorialrat D. Fischer, Justizrat Hallensleben, D. Dr. de Weerth und Präses D. W. Wolff den Bischofstitel ablehnen. Gestern sprach sich eine Kundgebung des Berliner kirchlich-liberalen Zentralvereins gegen die Verleihung des Bischofstitels aus.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 24. April 1927.

Zum Schulbeginn am kommenden Dienstag.

Wenn Ostern vorbei ist, gibt es immer einiges Herzklopfen, nicht nur bei den ganz Kleinen, die zum ersten Male zur Schule gehen sollen und mit diesem Schritt in den Vorhof dessen treten, das wir Leben nennen; auch die Größeren, die schon reiche Erfahrung besitzen, erwarten diesen Tag mit etlichem Pochen in der Brust, die stärkste Unruhe aber, wenn sie auch am wenigsten eingestanden wird, bemächtigt sich der Eltern. Denn der erste Schultag ist nun doch einmal ein wichtiger Abschnitt, darum kommt man nicht herum, auch wenn man gewohnt ist, die Welt von einem gewissen vornehm-spöttischen Standpunkt zu sehen. Da gibt es nun heute eine Summe von Erregung, Erwartung, Angst und Freude, die, alle zu einer Einheit zusammengefaßt, das ergeben, was wir mit unserem Gefühl „erster Schultag" bezeichnen. Es ist wie der Antritt einer Weltreise in unbekannte Länder, in denen es viel Ruhm zu erwerben gibt, in denen aber die Gefahren auf Schritt und Tritt einen umlauern.

Zu Hause wird es, wenigstens während der Schulstunden, sehr still, kein kindliches Lärmen, kein elterliches: „Mach mich nicht nervös!" Doch die Freude dauert nicht allzulange und bald stürzt und tobt es herein und in wildem Durcheinander wird erzählt, eines will das andere überschreien, ihm das Wort abschneiden und da sie allesamt über gute Lungen verfügen, so gelingt es keinem. Allmählich ballen sich aus dem Chaos die einzelnen Eindrücke zu einer greifbaren Masse zusammen und schließlich ebbt das Gelärme ab.

Am meisten wissen natürlich die ganz Kleinen zu berichten, sie sind vor allem darüber verwundert, daß es in der Schule recht schön sei, während man ihnen doch erzählt hatte, daß nun die Strenge über ihrem ganzen Leben das Szepter schwingen werde. Die Schule ist gar nicht so böse, wie man ihnen immer drohend gesagt habe. Und manche Eltern nehmen sich diese Lehre, die die Jüngsten ihnen geben, zu Herzen und drohen nicht wieder mit der Schule, stellen sie nicht wieder als eine Stätte des höllischen Gerichtes hin; aber leider sind es ihrer nicht viele und so wird lustig weitergedroht und den Lehrern die Arbeit unnütz erschwert.

Ueberhaupt ist der erste Schultag ein Prüfungstag für die Eltern, an dem sie sich ausweisen müssen, ob sie ihren vorbereitenden erzieherischen Pflichten Genüge getan haben. Viele bestehen diese Prüfung nicht, Sorglosigkeit und Unwissenheit verderben viel an den Kindern und sie treten nicht mit dem nötigen Rüstzeug ausgestattet in die erste Etappe des Lebens, in die Schule. Wieder bei anderen hat Ueberängstlichkeit und Verwöhnung Uebles getan. Andere Eltern wieder haben schon vor der Schulzeit mit ihren Kindern gelernt, daß diese nun mehr wissen, als ihre Mitschüler, das Bekannte bereitet ihnen keine Mühe mehr, bis das Unbekannte kommt, dem sie nicht mehr den nötigen Ernst entgegen bringen.

Aber auch dieser Tag der Erregung nimmt sein Ende und schließlich überwindert der Alltag auch den Schulbeginn und in weniger Zeit ist das neue Gleis eingefahren, die Welt geht ihren Gang weiter, der Zeiger rückt immer vorwärts, rücksichtslos, erbarmungslos und plötzlich schüttelt man sein Haupt, alles ist ein ferner Traum und eine ganz neue Generation steht wieder da und pocht mit schüchterner Faust an die Pforte, die zum Leben führt und der wir Menschen den Namen „Schule" gegeben haben.

* * *

a. **Neues Zugpaar Wesel — Bocholt.** Mit Inkrafttreten des Sommerfahrplanes wird auf der Strecke Wesel — Bocholt ein neues Personenzugpaar eingelegt, das eine wesentliche Verkehrsverbesserung bringt, da es eine ganze Reihe von bedeutsamen Anschlüssen herstellt. Der vormittags in Bocholt abfahrende neue Personenzug trifft 9,25 Uhr vorm. in Wesel ein. Dieser neue Zug stellt folgende günstige Anschlüsse her: Anschluß an den Pz. 843 nach Oberhausen (ab Wesel 9,38 Uhr), an den Pz. 603 nach Emmerich (ab Wesel 9,40 Uhr), an den Pz. 1172 nach Gennep (ab Wesel 9,41 Uhr), und an den Eilzug 133 nach Osnabrück (ab Wesel 9,41 Uhr vorm.). Der Gegenzug, der ebenfalls neu eingelegt wird, fährt nach Bocholt ab Wesel 11,08 Uhr vorm. und nimmt in Wesel folgende Anschlüsse auf: An den Personenzug 211, der von Düsseldorf kommend 10,38 Uhr in Wesel eintrifft und an den Pz. 1951, der von Hamborn kommend um 11,01 Uhr vorm. in Wesel eintrifft.

pr. **Erfolgreiche Arbeit der Bocholter Kriminalpolizei.** Vor einiger Zeit ermittelte die hiesige Kriminalpolizei den Fahrraddieb D., dem bei seiner Verurteilung mehr als 20 Fahrraddiebstähle nachgewiesen werden konnten. Kürzlich erfuhr die hiesige Kriminal-Abteilung, daß in Sterkrade der Schlosser M. aus Bocholt wegen Verdachts eines Fahrraddiebstahls festgenommen worden sei. Ein von hier nach Sterkrade entsandter Kriminalbeamter konnte dann in Verbindung mit der Sterkrader Kriminalpolizei feststellen, daß in einer ganzen Reihe von Diebstählen, die M. in Bocholt ausgeführt hatte, die Räder nach Sterkrade, Osterfeld und Oberhausen gewandert waren. Nebenbei konnten M. noch weitere in Bocholt verübte Diebstähle an Wertsachen, Bekleidungsstücken und Asche nachgewiesen werden. Es wurde u. a. Diebesgut beschlagnahmt, dessen Abhandenkommen bisher weder dem Eigentümer noch der Polizei bekannt war. Ein hiesiger Kriminalbeamter brachte gestern 6 von M. in Bocholt entwendete Fahrräder nach hier zurück, so daß eine ganze Reihe von Bestohlenen wieder zu ihrem Eigentum gelangen werden. — Der rührigen hiesigen Kriminalpolizei muß man zu diesen guten Erfolgen gratulieren. — Auch den Ostern bei einem Arbeiter in der Eintrachtstraße verübten Einbruchsdiebstahl hat die Kriminalpolizei inzwischen aufgeklärt, den Täter verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

m. **Dienstjubiläum.** Der Oberladeschaffner Wilhelm Joormann, bei der hiesigen Gepäckabfertigung, kann am heutigen Tage auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Eisenbahn zurückblicken. Der Jubilar wurde von seinen Berufskollegen zu diesem seltenen Fest beglückwünscht und durch Ueberreichung eines Geschenkes geehrt.

z. **Auszeichnung.** Dem Kaufmann Alfred Wörsdörfer wurde von Preußischen Landeskriegerverband das Preußische Kriegervereins-Ehrenkreuz 1. Klasse verliehen.

x. **Jugendverein St. Josef.** Am heutigen Sonntage, nachmittags 5,30 Uhr, ist im großen Saale des Vereinshauses St. Josef die feierliche Aufnahme der zu Ostern aus der Schule Entlassenen, wozu die Eltern und Angehörigen herzlichst eingeladen sind. Gleichzeitig werden die 17jährigen, sofern sie nicht dem Gesellenverein beitreten, in den Jungmänner-Ring überführt. Bei der Feier werden die Theater-Abteilungen beider Vereine und das Orchester des Jugendvereins mitwirken.

z. **Bund der Kinderreichen, Ortsgruppe Bocholt.** Am 8. Mai, nachmittags 4 Uhr findet im Arbeiterverein St. Paulus der Muttertag der Ortsgruppe Bocholt des Bundes der Kinderreichen statt. Die Eintrittskarten sind ab 25. April bis 2. Mai beim Schriftführer, Herrn Weikamp, abzuholen. Spätere Meldungen werden nicht mehr angenommen.

z. **Die Wunderuhr im Saale des Arbeitervereins St. Paulus.** Die Ausstellung der Uhr aus Stroh und der anderen sehenswerten alten Uhren und Instrumente im kleinen Saale des Arbeitervereins St. Paulus ist bis Dienstag einschließlich täglich bis 10 Uhr abends geöffnet. Hoffentlich benutzen recht viele den heutigen Sonntag zu einem Besuch der Ausstellung. Jeder wird das wundervolle Werk des einfachen Schuhmachers bewundern müssen.

n. **Regimentstag des Landw.-Feld-Art.-Regt. Nr. 9 in Bremen.** Die Kameraden des ehemaligen Landw.-Feld-Art.-Regt. Nr. 9 halten ihren diesjährigen Regimentstag am 21. und 22. Mai in Bremen ab. Sonnabend, den 21. Mai, abends 8 Uhr, Begrüßungsabend in der Jakobihalle. Sonntag, den 22. Mai, 10 Uhr Hafenrundfahrt ab Kaiserbrücke; 12,30 Uhr Kranzniederlegung in der U. L. Fr.-Kirche; 1 Uhr Frühschoppen im Parkhaus, Erledigung der Tagesordnung; 6 Uhr gemeinschaftliches Essen im Ratskeller. Näheres beim Kameraden Heinrich Jastram, Bremen, Hartwigstraße 30.

a. **Sonntagsrückfahrkarten für die Nordseebäder; gültig ab Freitag nachts 12 Uhr.** Im kommenden Sommer, vom 1. Juni ab, beabsichtigt die Reichsbahndirektion Essen Sonntagsrückfahrkarten von den größeren Städten des Reichsbahnbezirks nach den Nordseeinseln Borkum — Juist — Norderney einzuführen. Vorerst werden diese Sonntagsfahrkarten in Bochum Hbf., Bochum-Nord, Dortmund Hbf., Duisburg Hbf., Essen Hbf., Essen-Altenessen, Gelsenkirchen Hbf., Hamm, Oberhausen und Wanne-Eickel Hbf. versuchsweise aufgelegt werden. Diese Sonntagsrückfahrkarten haben eine verlängerte Gültigkeit, die schon Freitag nachts 12 Uhr beginnt. Die Rückreise braucht erst Montag früh mit dem ersten Dampfer von der Insel angetreten werden. Die nach dem Sommerfahrplan günstigen Zugverbindungen werden besonders bekannt gegeben. Den Sonntagsausflüglern ist durch diese Einrichtung eine Gelegenheit geboten, billig und schnell nach einem Nordseebade zu gelangen, um dort den Sonntag zu verleben.

Koche, Backe, Brate, Bügele, Bade, nur mit Gas!

die Vorteile liegen

auf der Hand

a. **Duisburger Stadttheater.** (Spielplan vom 24. April bis 3. Mai.) Sonntag, den 24. April, 3 Uhr: Der Ring des Nibelungen. 2. Tag: Siegfried. (Fremdenvorstellung für die Bewohner des rechten Niederrheins). — Montag, den 25. April, 7,30 Uhr: Die Jüdin. — Dienstag, den 26. April, 8 Uhr: Der fliegende Holländer. — Mittwoch, den 27. April, 7,30 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen. — Donnerstag, den 28. April, 7,30 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor. — Freitag, den 29. April, 7,30 Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung. — Samstag, den 30. April, 7,30 Uhr: König Johann. — Sonntag, den 1. Mai, 2 Uhr: Zar und Zimmermann. (Geschlossene Vorstellung für das städtische Jugendamt). — 7,30 Uhr: Viktoria. — Montag, den 2. Mai, 7,30 Uhr: Fra Diavola. — Dienstag, den 3. Mai, 7,30 Uhr: Die Macht des Schicksals. — Karten sind im Vorverkauf zu haben in der Buchhandlung Temming und Heilborn, Bocholt, Nordstraße 27.

* * *

Kreistagssitzung des Kreises Borken.

Die Kreisvertretung tritt am 5. Mai im Sitzungssaale des Kreishauses in Borken mit folgender Tagesordnung zusammen:

1. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
2. Abnahme der Jahresrechnung der Kreis- und Stadtsparkasse für das Jahr 1925.
3. Desgleichen der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1925/26.
4. Uebernahme von Gemeindestraßen in Eigentum und Unterhaltung des Kreises, sowie Gewährung einer Beihilfe an Gemeinden zum Bau neuer Straßen.
5. Festsetzung des Kreishaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1927/28 und Mitteilung über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunalangelegenheiten für 1926/27.
6. Anstellung der Verwalter der Zweigstellen der Kreis- und Stadtsparkasse in Anholt, Bocholt und Rhede als Beamte.
7. Abänderung der Kreiswertzuwachssteuerordnung.
8. Uebernahme einer Bürgschaft für ein von der Wassergenossenschaft Sport — Lowick aufzunehmenden Darlehen von 1000,— R.-Mk.

n. **Rhede, 24. April. Kath. Gesellenverein.** Heute abend 8 Uhr veranstaltet der kath. Gesellenverein im Rössingschen Saale an der Burloer Straße eine Familienfeier.

e. **Rhedebrügge, 23. April. Einbruchsdiebstähle. — Ein guter Fang.** In der Nacht von Donnerstag auf Freitag, morgens gegen 3 Uhr, wurde hier an zwei verschiedenen Stellen ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Vermutlich haben die Einbrecher zuerst dem Wirt Jakob Wehling einen Besuch abgestattet. Nachdem sie in das Haus eingedrungen waren, ließen sie sich hier in aller Gemütsruhe nieder und labten sich an den vorhandenen Vorräten; wie Milch, ungefähr 50 Eiern usw. Dann besuchten sie den Schreinermeister J. Rademacher und drangen in die Werkstatt ein, wo ihnen drei Fahrräder in die Hände fielen. Durch das dauernde Anschlagen des Hofhundes erwachte die Frau, die das Haus alarmierte, wodurch die Täter verscheucht wurden. Während diese mit ihren erbeuteten Rädern das Weite suchten und von drei bewaffneten Landwirten verfolgt wurden, setzte man telephonisch die Polizeibehörde Borken in Kenntnis. Der zufällig auf der Polizeiwache anwesende Polizeibetriebsassistent Wilmink begab sich mit dem Fahrrad und einem Polizeihund unverzüglich zur Bocholter Chaussee, um die Täter in Empfang zu nehmen. Diese erschienen auch kurz darauf auf der Bildfläche und wurden von dem Polizeibeamten gestellt und verhaftet. Auf dem Wege zur Polizeiwache leistete ein Beamter der Wach- und Schließgesellschaft dem Polizeibeamten Hilfe. Bei der vorläufigen Vernehmung und Untersuchung auf dem Polizeiamt stellte sich heraus, daß es sich um drei ganz schwere Jungen handelte, die wiederholt schwere Einbrüche verübt und vorbestraft waren; darunter zwei mit mehrjähriger Zuchthausstrafe. Die Verhafteten stehen in einem Alter von ungefähr 18 und 26 bis 28 Jahren und stammen aus dem Industriebezirk bezw. Oldenburg. Alle drei waren schwer bewaffnet. Außer den modernsten Einbruchswerkzeugen führten zwei scharf geladene Revolver mit ungefähr 50 Ersatzpatronen und einer ein feststehendes Messer bei sich. Ihre Kleidung, wie Windjacke, Sportmütze und Turnschuhe war fast neu und rührt vermutlich von einem anderen Diebstahl her. Die polizeilichen Vernehmungen und Ermittelungen werden fortgesetzt.

* **Borken, 23. April. Kraftpostverkehr an den Markttagen.** Bei Gelegenheit des Vieh- und Krammarktes in Borken am 28. April verkehren auf der Kraftpostlinie Wesel — Borken folgende außergewöhnliche Kraftposten: Wesel ab 6 Uhr, Borken an 7,25 Uhr, Borken ab 12 Uhr, Wesel an 1,30 Uhr. Außerdem, jedoch nur nach Bedarf: Borken ab 11 Uhr, Raesfeld an 11,20 Uhr, Raesfeld ab 11,40 Uhr, Borken an 12 Uhr.

* **Dülmen, 23. April. Tod durch Ueberfahren.** Am gestrigen Morgen gegen 9 Uhr wurde auf der Straße Dülmen — Coesfeld die 7jährige Anna T., Tochter des Werkmeisters H. T., von einem Personenkraftwagen überfahren und sofort getötet. Das Kind ist vom elterlichen Hause aus vor das in voller Fahrt befindliche Kraftfahrzeug gelaufen. Dem Führer des Wagens, der noch im letzten Augenblick stark bremste, gelang es nicht mehr, das Fahrzeug zum Halten zu bringen. Nach den polizeilichen Ermittelungen trifft den Wagenführer keine Schuld.

Auf nach Wien!

Unvergeßlich ist allen Teilnehmern der 1. Internationale Gesellentag Pfingsten 1922 in Köln mit seinen überwältigenden Eindrücken. Auf der Grundlage, die er geschaffen, will die Kolpingsfamilie weiterbauen in Wien. Dort am Donaustrande in der alten Kaiserstadt mit ihren Schlössern und Palästen, ihrem weltberühmten Stephansdom und hundert anderen herrlichen Kirchen und den vielen, glänzenden Sehenswürdigkeiten anderer Art soll der 2. Internationale Gesellentag an den Pfingsttagen dieses Jahres stattfinden. Und aus allen deutschen Gauen werden die jungen und die alten Kolpingssöhne herbeieilen zum großen Familientage. Sie werden kommen aus den Alpentälern der Schweiz und von den Meeresküsten Hollands. Aus Berlin und München werden sie kommen und neue Freundschaft schließen mit den Brüdern aus Chicago und Newyork. Der Sonderzug für unsere beiden Diözesanverbände Münster und Paderborn fährt ab Münster i. W., Freitag, den 3. Juni, nachmittags 3.10 Uhr. Er geht über Hamm — Paderborn — Kassel und kommt an Wien, Samstag, den 4. Juni, nachmittags 12,30 Uhr. Dort nehmen die Wiener Freunde die Reisenden in Empfang und bringen sie in die Quartiere. Soweit es nur möglich ist, werden alle Teilnehmer in Frei-Quartieren untergebracht. Bezahlte Quartiere kosten 2—3 Schilling pro Nacht (= 1,20—1,80 Mk.). Für die Beköstigung in den Wiener Tagen sorgt jeder Teilnehmer selbst. Die Unkosten betragen, da das Leben in Wien billig ist, nur ca. 2,50 Mk. pro Tag. Für Besichtigungen steht besonders die freie Zeit am Samstag vor Pfingsten und der ganze Dienstag zur Verfügung. Die Quartierherren werden gern für kundige Führung sorgen. Die Rückfahrt erfolgt am Mittwoch, den 8. Juni, vormittags 7,30 Uhr ab Wien. Gegen 12 Uhr mittags ist der Zug in Salzburg, wo die Fahrt für etwa 3 Stunden unterbrochen wird, um diese einzigartige Stadt mit ihren prachtvollen Schönheiten kennen zu lernen. Nachmittags gegen 3 Uhr geht es weiter vorbei am herrlichen Alpen-Panorama. Um 6 Uhr ist der Zug in München. Dort ist genügend Zeit, einen flüchtigen Gang durch die bayerische Metropole zu machen und an gastlichen Stätten das weltberühmte Nationalgetränk zu probieren. Nachts 11,50 Uhr beginnt dann die Heimfahrt. Die Teilnehmer sind am Donnerstag, den 9. Juni, nachmittags 2,50 Uhr wieder in Münster. Die Fahrt kostet Münster — Wien hin und zurück 3. Klasse 73,60 Mk., 4. Klasse 54,50 Mk. Dazu kommen pro Teilnehmer: a) 3,50 Mk. für die Reisekarte, Drucksachen, Abzeichen usw.; b) 3,— Mk. für die Teilnehmerkarte (2. Internationaler Gesellentag). Betr. Reisepaß ist folgendes zu beachten: a) Teilnehmer, die für Hin- und Rückfahrt den Sonderzug benutzen, müssen einen gewöhnlichen Personal-Ausweis mit sich führen. Bei der Anmeldung zur Teilnahme an der Fahrt nach Wien ist von jedem Teilnehmer Vor- und Zuname, Geburtstag und Geburtsort, Staatsangehörigkeit, Beruf, Wohnort anzugeben. b) Teilnehmer, die nicht beide Wege mit dem Sonderzug machen, müssen einen großen Reisepaß (erhältlich auf dem Landrats- bezw. Bürgermeisteramt) haben. Wer für die Rückfahrt den Sonderzug nicht benutzen will, muß das bei der Anmeldung mitteilen. Die Fahrkarten Wien — Münster (bezw. Zwischen-Stationen) werden gern besorgt. Sie kosten ca. 30 Prozent mehr als die halben Sonderzugfahrkarten, deren Preise oben angegeben sind (z. B. Wien — Münster 3. Klasse 52,— Mk., 4. Klasse 34,10 Mk.).

Die feste Anmeldung zur Teilnahme an der großen Fahrt nach Wien wolle man unverzüglich beim Präses des kath. Gesellenvereins, Herrn Kaplan Böing, unter gleichzeitiger Anzahlung von 30,— Mk. pro Teilnehmer vornehmen. Der Rest muß bis zum 15. Mai eingezahlt sein.

Vom Niederrhein.

— **Xanten, 23. April. „Das Germanenfest zu Castra Vetera."** Das sonst so stille niederrheinische Land wird in diesem Sommer das Ausflugsziel zahlloser Menschen aus ganz Deutschland werden, welche die herzerquickende, beschauliche Ruhe und Schönheit eines wahrhaft gesegneten Fleckchens Erde genießen wollen. Einen starken Anziehungspunkt werden die Aufführungen des großen historischen Schauspiels „Das Germanenfest zu Castra Vetera" — Verfasser ist der bekannte Schriftsteller P. Heinrich Heimanns — bilden, die in dem altrömischen Amphitheater bei dem benachbarten Birten, der stimmungsvollsten Naturbühne des Rheinlandes, stattfinden. Der besondere Reiz dieser Spiele liegt u. a. darin, daß ihr geschichtlicher Hintergrund, die Erstürmung des Castra Vetera durch den Germanenfeldherrn Claudius Civilis ums Jahr 70 nach Christus historisch aufs engste mit dem Ort der Spielhandlung verknüpft ist. Die erstaunlichen Leistungen des Birtener Amphitheaters sind seit seinen Viktorspielen im Jahre 1924 und den Aufführungen des Legendenspiels „Die hl. Helena" im vorigen Sommer bereits weit über die Grenzen des Rheinlandes hinaus bekannt geworden.

Eingesandt.

Noch einmal die Marktplatzfrage in Rhede.

In der Donnerstagnummer dieser Zeitung erschien ein Eingesandt als Antwort auf einen Artikel „Kritische Betrachtungen zur Frage des neuen Marktplatzes in Rhede" in der Ausgabe vom 10. ds. Mts. dieser Zeitung. Es muß anerkannt werden, daß der Einsender in seiner Antwort die Frage sachlich behandelt, er meint aber einige Irrtümer des vorhergehenden Artikels aufklären zu müssen. Wenn es heißt: Die Kirche lag nicht in der Nähe des Dorfes, so ist es wohl jedem Eingesessenen klar, daß das Wort „Nähe" statt „Mitte" durch einen Druckfehler entstanden ist. Ferner heißt es, es sei nicht richtig, daß die Besitzer der in die Kirchwiese einschneidenden Grundstücke erst nach dem Beschluß der Gemeindevertretung, die Gewerbesteuer ungemindert weiter zu erheben, einen ablehnenden Standpunkt eingenommen hätten. Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß der Gemeindevorstand, ehe der Ankauf der Kirchwiese getätigt wurde, Erkundigungen eingezogen hatte, ob bei den Grundstückseigentümern wegen des Verkaufs ihrer Grundstücke Bedenken bestünden. Tatsache ist, daß nach Ablehnung der Zurückerstattung der Gewerbesteuer die Unkäuflichkeit dieser Grundstücke bekannt wurde und nicht eher. Auf der letzten Gemeinderatssitzung wies ein Vertreter dieser Kreise noch darauf hin, daß die Ablehnung der Zurückerstattung nicht von Vorteil für den Grundstückskauf sei. Wenn ferner in dem Artikel von der Notwendigkeit des Platzes das Wort „Kirmes" und „Tierschaufest" erwähnt wird, so ist keinesfalls damit angedeutet, daß hierzu allein der Platz gekauft werden müßte. Es gibt noch viel wichtigere Momente, weshalb wir in Rhede noch einen freien Platz gebrauchen. Erfreulicherweise entwickelt sich in letzter Zeit in unserer Gemeinde eine lebhafte Bautätigkeit. Soll nun unser Dorf als ein einziger großer Steinhaufen zusammengebaut werden ohne irgend welche freie Grünflächen? Wo bleibt die Pflege des Heimatsinns, wenn nicht an der Verschönerung des Dorf- und Stadtbildes gearbeitet wird? Ist es nicht schon oft vorgekommen, daß man in größeren Dörfern und Städten ganze Gebäudeteile hat niederlegen müssen, um freie Flächen zu erhalten? — Wir brauchen den Platz morgen noch nicht, aber Pflicht war es, denselben für spätere Zeit zu sichern. Was die Kostenfrage anbelangt, so kommt das Projekt keinesfalls auf 120 000 Mark, wie der Einsender angibt. Bei einer vollständigen Bebauung hätte die Gemeinde gewiß ebensoviel Straßen und Brücken anlegen müssen, wogegen jetzt vorläufig nur eine Straße und Brücke gebaut werden soll. Dann die Ermahnung, die Gemeindeväter möchten sich einmal den Ministerialerlaß vom 14. ds. Mts. ansehen. Wir haben Erlasse mehr wie genug; sie verraten manchmal wenig Wirklichkeitssinn, wie z. B., um nur einen zu erwähnen, der Erlaß betr. das „Bedürfnis" für Verlängerung der Polizeistunde. Auf der Kommunalpolitischen Tagung der Zentrumspartei des Kreises Borken am 10. ds. Mts., ist ausdrücklich betont worden, die Gemeinden müßten Bodenpolitik treiben. Wenn zuletzt behauptet wird, der Gemeindevorsteher enthielt sich der Stimme, so muß erwähnt werden, daß er sogar mit erhobener Stimme betonte, daß die Kirchwiese der geeignetste Platz sei usw. Diese Erklärung gab er ab, als er bei der Stimmenabgabe gefragt wurde, was seine Meinung sei. — Im übrigen muß wohl gesagt werden, daß mancher Gegner des Ankaufes der Kirchwiese nur das Beste für die Gemeinde im Auge hat. Man soll auch die gegnerische Meinung achten, zumal, wenn sie von dem Bestreben geleitet wird, dem Ganzen zu dienen. In diesem Sinne sind auch obige Zeilen geschrieben.

Verantwortlich für den Hauptteil: für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overthun, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. iur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münster und Alfons van Bevern Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Jacher und Dr. Häfner, Berlin SW. 11, für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sidora, Münster. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Dr. B. Schmitz, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Jos. Remmers Bocholt





Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot

Marien-Apotheke (Apotheker F. Arens)

Bocholt i. W. Fernru. 452

Das große 5411

Pfarrer Heumann-Buch

... Seiten, 100 Abbildungen enthält jede Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Hegmann & Co., Nürnberg M. 221 gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt.

†

Zum Sechswochenamt
für seine verstorbene Schwester

Katharina Jürgens

am 26. April, 8½ Uhr, in der St. Josephskirche ladet ein

Jürgens, Ofr.

Bekanntmachung.

Das neue Schuljahr beginnt für sämtliche Volksschulen am Dienstag, dem 26 April 1927

Die Neuaufnahme der Kinder erfolgt an diesem Tage vormittags 8 Uhr in allen Schulen

Die Eltern und Vormünder bezw. Pflegeeltern werden hierdurch aufgefordert, ihre Kinder bezw. Pflegebefohlenen, welche in diesem Jahre schulpflichtig werden, zu dem bezeichneten Termin der für ihren Bezirk zuständigen Schule zuzuführen.

Schulpflichtig werden diejenigen Kinder, welche bei Beginn des Schuljahres das sechste Lebensjahr vollendet haben oder es bis zum 30. September 1927 einschließlich vollenden werden, also in der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis einschließlich 30. September 1921 geboren sind. Eine verspätete Zuführung wird einer Schulversäumnis gleich geachtet und ist als solche strafbar.

Wünschen die Eltern und Vormünder bezw. Pflegeeltern aus irgend einem Grunde, daß ein schulpflichtig werdendes Kind vom Schulbesuch zurückgestellt werde, so haben sie unverzüglich ein entsprechendes Gesuch an die städtische Schuldiputation einzureichen.

Bocholt, den 21 April 1927.

Namen der Städtischen Schuldeputation:
Der Oberbürgermeister.

Gewerbliche Berufsschule Rhede.

Die Aufnahme der zum Besuche der gewerblichen Berufsschule verpflichteten Lehrlinge — also alle Lehrlinge, die zu Ostern dieses Jahres in ein neues Lehrverhältnis eingetreten sind — findet am Dienstag, den 26. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr in der gewerblichen Berufsschule Rhede statt. Die Lehrlinge haben sich pünktlich einzufinden.

Rhede, den 19. April 1927.

Der Amtmann: Dörner.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 433 ist heute die Firma Wilhelm Otto, Münster mit Zweigniederlassung in Bocholt und als deren Inhaber der Bauunternehmer Wilhelm Otto in Münster eingetragen.

Bocholt, den 21. April 1927.

Das Amtsgericht.

Unserm hochverehrten

Präsidenten

wünschen herzlich Glück

die sieben Sterne.

Arbeitsstunden im Gymnasium.

Die tägl. Arbeitsstunden beginnen wieder am **Mittwoch, den 27. April, nachmittags 4 Uhr.** Für schwächere Schüler besonders zu empfehlen. Ständige Beaufsichtigung der Schularbeiten.

G. Köster, Hermannstr. 1 b.

Ich habe krankheitshalber meine

Praxis

durch einen Vertreter wieder aufnehmen lassen.

Zahnarzt Dr. Pottmeyer.

Beabsichtige demnächst auf Wunsch einiger Bocholt Bürger vort. **2 mal i. der Woche nach** Bocholt zu kommen zwecks Ausführung von

Massage u. Fußpflege

3—4 Herren könnte ich noch in meinem Kundenkreis aufnehmen.

Schriftl. oder teleph. Anmeldungen erbittet

R. Bendt, Heilgehilfe und Masseur,
Essen, Margaretenhöhe. Tel. 41210.
Ia Refer. aus ersten Kreisen.

Sol- und Thermalbad
Königsborn

Eisenbahnstationen: Unna und Unna-Königsborn.

Badezeit vom 1. Mai bis 15. Oktober. **Beste Heilerfolge** bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten. Neuzeitl. Sole-Inhalat. Mäßige Preise für Unterkunft und Bäder. Badeschrift und Auskunft unentgeltlich durch die

Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Landwirte!
Viehhalter!

Arens' Tierarzneimittel

sind von hervorragender, **sicherer** Wirkung.

Arens' Marien-Apotheke, Nordstraße.

Auskunft stets bereitwilligst. ck2574

Wir suchen für Bocholt und Umgegend einen tüchtigen

Verkäufer

für einen gangbaren Artikel auf Teilzahlung an Privatkundschaft, gegen hohe Provision.

Offerten unter **C 2676** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Die Wunderuhr

im Saale des Arbeitervereins St. Paulus

nur noch bis einschließlich Dienstag den ganzen Tag bis 10 Uhr abends.

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands Z. Sch. d. Familie E.V.

Ortsgruppe Bocholt.

Am 8. Mai 1927, nachmittags 4 Uhr, findet im Arbeiter-Verein St. Paulus der

Muttertag

der hiesigen Ortsgruppe statt

Eintrittskarten sind ab 25. April bis einschl. 2. Mai beim Schriftführer **Weikamp** abzuholen. — Spätere Meldungen werden nicht mehr angenommen.

Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder (Eltern) wollen die Karten **selbst** abholen.



Städtische Freiwillige Feuerwehr Bocholt

Am Montag, den 25. April, abends 8¼ Uhr

Gesamt-Uebung

Antreten punkt 8,10 Uhr am Gerätehause (Langenbergstraße).

Anschließend

Mitglieder-Versammlung

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet

Das Kommando.

Radrennen in Rhede

Von Sonntag mittag 2 Uhr ab bis zum Schluß des Rennens ist das Betreten der Waldungen und Privatwege in der Umgebung der Radrennbahn verboten.

Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

Die Verwaltung.

Große Auswahl
in
erstklass. Markenrädern
wie **Wanderer, Adler, Opel, Mars.**
Günstige Zahlungsbedingungen.
G. Heckers, Suderwick.
Fernruf 123.

Offene Stellen | **Stellenwechsel**

Stellenvermittlung
für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie und Schule (auch für männl. Berufe).

Die Anzeigen-Annahme für das bekannte Familienblatt

Daheim,

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in unserer

Geschäftsstelle
Realschulstraße Nr. 14.

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensions-Anerbieten und Gesuche usw., bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einspaltige Druckzeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pf., Stellen-Gesuche 60 Pf., übrige kleine Anzeigen Rm. 1.—. Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Anzeigenabteilung
des Bocholter Volksblattes.

Brautleute

wollt Ihr Qualitätsware preiswert kaufen, dann besichtigt zuerst mein anerkannt großes Lager in:

Tafelservicen, Kaffeeservicen, Küchengarnituren, Waschgarnituren, Haushaltungswaren und Geschenkartikeln.

Spezialhaus Jos. Nientimp jun.

Auf Ihren **Drucksachen** *fehlt die*

neue Telefonnummer!

Die alte durchstreichen und die neue hinschreiben?

92 u. 97 3054

Unmöglich!

Wir liefern Ihnen in einigen Tagen neue

Briefbogen
Briefumschläge
Postkarten
Rechnungen

und alle Drucksachen zu mäßigen Preisen.

J. & A. Temming.

D. Hissen

Elektrotechnisches Fachgeschäft

✤

Ausführung von Licht- und Kraftanlagen Radiogeräte Beleuchtungskörper Motore.

✤

Haben Sie monatlich 60 Pfennige übrig?

Dann nehmen Sie bei der zuständigen Postanstalt ein Probe-Abonnement auf **„Das Sonntagsbuch, Deutsche Romanbibliothek"!** Es erscheint wöchentlich in 16 Großseiten und bringt fortlaufend einen spannenden Roman, sodaß Sie am Ende des Jahres einen stattlichen Band mit der besten Erzählungsliteratur besitzen **Einbanddecken** werden von uns geliefert. **Keine Schundromane**, sondern die edelste und fesselndste Lektüre! **10—12 Meisterromane und einige Novellen um den Gesamtpreis von Mk. 7,20 im Jahr!** Das Abonnement — vierteljährlich Mk. 1,80 und die Postzustellgebühr — kann zu jedem Quartalsersten bei der Post aufgegeben werden. Monatliche Bestellungen zu 60 Pfg. zuzüglich Einweisungsgebühr werden am besten beim unterfertigten Verlag aufgegeben.

Verlagsanstalt München G. m. b. H.
München, Ludwigstraße 17a/II

Die bequeme moderne

Frauen-Unterkleidung

wie **Combinationen, Hemdhosen, Schlüpfer, Röcke usw.**

zur Erzielung der eleganten, schlanken Figur

in allen Größen, Farben und Preisen vorrätig.

SPEZIAL-KORSETT-GESCHÄFT
FRAU HELENE KÖHLER
BOCHOLT i. W., Markt 6.

Privat-Unterricht

u. zielbewußte Nachhilfe in Latein, Französisch, Deutsch und Rechnen. d2634

G. Köster, Hermannstr. 1b.

Gründlicher Unterricht

in **Buchführung** bis zur Bilanzsicherheit. Lehrgeld mon. M. 5.- Zur Erlangung einer entsprechenden Anstellung bin ich behilflich. Ang. u. **Cr. 2680** an die Geschäftsstelle

Lebenskameradin

gesucht. Guter Charakter, tüchtige Hausfrau bevorzugt. Gesucht v. wohlhabendem Herrn. Offerten unter B 110 H Berlin SW 48, Postlagerkarte 79.

5 bis 6000 Mark

gegen erste Sicherheit gesucht.

Offerten unter B 1055 a. d. Gesch. d. Bl. erbeten.

Vorsicht!

Das bewährte, gute, ärztlich verordnete

Doppelherz

ist unübertroffen als Stärkungsmittel bei Nervenschwäche, Blutarmut, Bleichsucht, Schlaffheit, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerd., überhaupt allen nervösen Leiden. Originalflaschen zu 2,- 3,50 u. 4,60 M. Echt zu haben bei:

W. Bruns, Nordstr. 22.

Eine schwere hochtragende

Kuh

zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.

Eine gebrauchte guterhaltene

Hobelbank

zu kaufen **gesucht.**

Franz Kempkes, Wendenstr 8.

Existenz

General-Vertreter für dortige Bezirksfiliale ges. Hoh. Verd. Ortsu. Berufsgl. kostenl.)

Kahmann & Müller
G. m. b. H.
Hilden Rhld.

Tüchtige

Vertreter

für unsere erstklassigen **Holzrollos, Jalousien, Markisen** bei höchster Provision gesucht.

Gellrich & Co., Neurode (Eulgbg.)

Holländische Kaffee-Groß-Rösterei

sucht zum Vertrieb von geröstetem holl. Kaffee an Private

geeignete Persönlichkeiten.

Angebote erbeten unter A N 9529 an die **Ann.-Exped. Fr. Schalz, Duisburg.**

4 ordentliche Herren finden

Kost u. Logis

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für sofort einen

Knecht

für Getreidegeschäft und Landwirtschaft. Näh. Geschäftsstelle.

Wer will auf **Schiff?**

Schreiben Sie um Auskunft u. Rat unt H. B. 100 an Ala Haasenstein & Vogler Hamburg.

(Rückp. beifügen).

Korsetts!

Feinste Maßlieferung in allen modernen u. einfachen Formen. Besonders bequeme Fassons für starke Damen. In Stoffe und tadellose Einlagen. Leibbinden n. ärztlicher Vorschrift

Frau Fr. Schaub
Nobelstr. 19

Radfahrer

fahre nur den seit Jahrzehnten unübertroffenen

POLACK
TITAN Reifen

POLACK-EXTRA-PRIMA



PHÖNIX

Sendung Kinder-, Klapp- und Liegewagen angekommen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Th. Wedding, Rhede.

Sämtliche vorkommende Reparaturen an Kinderwagen werden prompt erledigt unter billigster Berechnung.

Öffentlicher Arbeitsnachweis
für den Stadtkreis Bocholt
Kaiser-Wilhelmstr. 37
Telefon 3141.

Es werden gesucht:

1 tüchtiger Andreher für Weberei,
mehrere Anstreicher,
„ tüchtige Buntweber,
1 Selfactor-Spinner.
1 Kastenmacher (Stellmacher),
mehrere Maurer,
„ Spulerinnen,
„ Nopperinnen,
„ Buntweberinnen,
„ Fleyerinnen und Ringspinnerinnen,
1 Mädchen für Haushalt (muß zu Hause schlafen),
1 Mechanikerlehrling,
1 Anstreicherlehrling,
1 Klempnerlehrling,
mehrere Schmiedelehrlinge, Schlosserlehrlinge, Formerlehrlinge, Dreherlehrlinge, Schneiderlehrlinge.

Es suchen Stellung:

Mehrere Weißweber, Schlosser, Dreher, Schreiner, Lagerarbeiter, Hilfsarbeiter, Klempner u. Angestellte

Stellenvermittlung kostenlos. Beschaffung von Arbeitskräften jeglicher Berufe, auch von auswärts, in kürzester Frist.

Diejenigen Landwirte, welche die angeforderten Kräfte noch nicht zugewiesen bekommen haben, können bestimmt im Laufe der nächsten Woche auf Zuweisung rechnen.

Reinisches Nährmittelwerk
sucht für
Bocholt, Emmerich, Wesel und Umgebung
sofort für den Verkauf seiner erstklassigen Erzeugnisse:
Marzipan-Back und Makr.-Massen, Creme-Pudding und Backpulver, Gewürz-Extrakte und Essenzen etc.
gut eingeführten
Vertreter
gegen hohe Provision. Gelernte Bäcker und Konditoren bevorzugt.
Angeb. mit kurzem Lebenslauf unter **C 2681** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Anzeigenpreis für die 1spaltige Millimeter: Im lokalen Teil: Lokale Anzeigen 7 Goldpf., Familienanzeigen 7 Goldpfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 7 Goldpfg. behördl. Anzeigen, Finanzanzeigen, Auktionen, parteipolitische Anzeigen 8 Pfg. Bei nicht Barzahlung 10 Prozent Aufschlag. Im allgemeinen Teil (Zeitoteil): Geschäftsanzeigen 40 Pfg., Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 1.20 Mk.

Bezugspreis: 2.25 Goldmark, Einzelpreis 15 Pfg. Doppelnummer 20 Pfg.



Daß der Schmutz nicht um sich greife
stimm den Schaum der Dreiring Seife.

Dreiring Kernseife

Beilage

Anekdoten aus der

In bezug auf das der Wohnungsfrage ben Gesetzentwurf ist ein t im Bade verlaufen ha

„Meine Herren! einem Fuß im Zucht nagen sie am Hun

Der kommunistische die Koalitionsparteien maßen: „Die Koalition am deutschen Volkskörp gierung sonnen."

„Das ist der sprin Opposition so gern her

Ein Gegner des Er rüstet: „Dieses Ermäch handwurm, den der derwillen geschluckt hat."

Selbst

„Ich verwahre mich Einschränkung der Red heißt es: „Dem Ochse nicht das Maul verbind

„An der vornehmen körperlichen und geistige gebildeten Mann — und oder vierzehn Tag

Ein Sozialdemokrat als Sozialdemokrat son nen Auges in die W

„Was nützt es uns, Fassade und hinten k

Ein deutschnationale Rede: „Natürlich, — di Dummheit —". — Dak tagspizepräsident mit Dummheit der preu Reichstag nicht gesproch

Parlamentar

Als noch die Geschäf beschränkte Redez tische Abgeordnete den Insbesondere brachte es erstaunlichen Rekordleistu den Ehrentitel eines „ leerem Hause redete. nach russischem Muster: herabwallendem Barte. dritten Redestund parteiliche Abgeordnete v an einen nahestehende Frage: „Wie lange redet Schmunzelnd erwiderte ich Ihnen das zwar nich entsinnen zu können, d noch kurz geschoren

Ein neugewählte nutzte zum erstenmal in um ein Gespräch mit de zu führen. Von der T wurde er zunächst mit de amt „Zentrum" verb phonistin meldete flink: Bayer glaubte sich nach hörigkeit befragt und erk „Ja, Bayerische V diese Rede und Gegenre gesteigerter Gereiztheit Bayer fluchend über sold die Telephonzelle.

Ein führender Abgeor bundes wollte einen Ko Reichstag telephonisch sp ihm irrtümlicherweise N Zietz zu dieser Zeit K meldete sich beim Anru Zietz!" Worauf der sich gesoppt glaubte Luder, da machen's hal

Der Zentrumsabgeor tag als vorzüglicher Wi Tages in der Wandelhal Theater und Konzerte von Portal 2 her die „ einer Frau Abgeordneten dem Strohhut. Mit sch mein Freund: „Sieh da, blüfft ob solcher Unbener Darauf die lakonische B Hut dort auf der

Vom „

„Mist und Jauch mann das, was Nekta alten Griechen waren."

„Unsere Schweinezuch der Luft."

„Das Gesetz begünstig grundbesitzer, denn diese der Maul- und Kla

In heftiger Oppositi neter: „Die Konzession riern machen, daß das deutschen Jugend in d liegt!"

„In diesen Gegenden der armen Leut

Neue intern verbin

Eine deutsch-englische und der französische zwischen Deutsc

Das neue Filmjahr Reihe neuer Beziehungen den Weltmarkt zu erober neue deutsch-englisc vor einigen Tagen in Lo Gloria-Dupont-Production worden ist. Diese deut steht unter der Leitung d pont und stellt eine Verb National-Film-Gesellschaft Film-Gesellschaft dar. De tal Sir Carr. Der en nicht durch großartige Le er eine ziemlich umfangr 300 000 Personen beschäfti Film ungefähr 1 Milliar der größte Teil der aufg Ursprungs, sodaß ein F stellt, daß 25 Proz. aller Erzeugnis sein müssen. neuen deutsch-englischen W auf eine derartige künstle wird, daß er auch von den Schätzung erfahren wird, nische genießt.

Auch mit Frankrei strie in der letzten Zeit e knüpft, die auf wirtschaft ebenso gute Erfolge haben Es ist kein Geheimnis, da

Anekdoten und Stilblüten aus dem Reichstag.

Ausgeglitscht!

In bezug auf das Mieterschutzgesetz meinte ein in der Wohnungsfrage bewanderter Volksvertreter: „Dieser Gesetzentwurf ist ein totgeborenes Kind, das sich im Bade verlaufen hat."

„Meine Herren! Die Lokomotivführer stehen mit einem Fuß im Zuchthaus und mit dem anderen — nagen sie am Hungertuche."

Der kommunistische Abgeordnete H. charakterisierte die Koalitionsparteien sinnig und plastisch folgendermaßen: „Die Koalitionsparteien sind jene Parasiten am deutschen Volkskörper, die sich im Winde der Regierung sonnen."

„Das ist der springende Punkt, auf dem die Opposition so gern herumreitet."

Ein Gegner des Ermächtigungsgesetzes erklärt entrüstet: „Dieses Ermächtigungsgesetz ist der Riesenbandwurm, den der Reichstag nur mit großem Widerwillen geschluckt hat."

Selbsterkenntnis . . .

„Ich verwahre mich ganz entschieden gegen diese Einschränkung der Redefreiheit. Schon in der Bibel heißt es: „Dem Ochsen, der da drischt, dem sollst du nicht das Maul verbinden."

„An der vornehmen Gesinnung und an den feineren körperlichen und geistigen Bewegungen erkennt man den gebildeten Mann — und nicht daran, daß er alle acht oder vierzehn Tage sein Hemd wechselt."

Ein Sozialdemokrat äußert sich: „Das sage ich nicht als Sozialdemokrat sondern als ein Mann, der offenen Auges in die Welt schaut!"

„Was nützt es uns, wenn wir vorn eine schöne Fassade und hinten keine Luft haben."

Ein deutschnationaler Volksvertreter beginnt seine Rede: „Natürlich, — die preußische Regierung in ihrer Dummheit —". — Dabei unterbricht ihn der Reichstagsvizepräsident mit dem Bemerken: „Von der Dummheit der preußischen Regierung darf hier im Reichstag nicht gesprochen werden!"

Parlamentarier untereinander.

Als noch die Geschäftsordnung des Reichstags unbeschränkte Redezeit zuließ, pflegten kommunistische Abgeordnete den Sport der mehrstündigen Reden. Insbesondere brachte es dabei der Abgeordnete Fr. zu erstaunlichen Rekordleistungen. Man verlieh ihm dafür den Ehrentitel eines „Hausleerers", weil er meist vor leerem Hause redete. Abgeordneter Fr. liebte Frisur nach russischem Muster: lange, schwarze Mähne mit herabwallendem Barte. Als er einmal mitten in der dritten Redestunde losdonnerte, betrat der volksparteiliche Abgeordnete v. Br. den Plenarsaal und stellte an einen nahestehenden Zentrumsabgeordneten die Frage: „Wie lange redet dieser Sowjetmann schon?" — Schmunzelnd erwiderte der Befragte: „Genau kann ich Ihnen das zwar nicht angeben; doch glaube ich mich entsinnen zu können, daß er zu Beginn seiner Rede noch kurz geschoren und glatt rasiert war."

Ein neugewählter bayerischer Volksvertreter benutzte zum erstenmal im Reichstag eine Telephonzelle, um ein Gespräch mit dem Reichsernährungsministerium zu führen. Von der Telephonzentrale des Reichstags wurde er zunächst mit dem übergeordneten Telephonamt „Zentrum" verbunden. Die diensttuende Telephonistin meldete flink: „Zentrum . . ." — Der gute Bayer glaubte sich nach seiner parteipolitischen Zugehörigkeit befragt und erwiderte gereizt in grobem Tone: „Na, Bayerische Volkspartei!" Nachdem sich diese Rede und Gegenrede am Telephon dreimal mit gesteigerter Gereiztheit wiederholt hatte, verließ der Bayer fluchend über solch vermeintliche „Verdächtigung" die Telephonzelle.

Ein führender Abgeordneter des Bayerischen Bauernbundes wollte einen Kollegen auf Zimmer Nr. 112 im Reichstag telephonisch sprechen. Die Zentrale vermittelte ihm irrtümlicherweise Nr. 111, wo Frau Abgeordnete Zietz zu dieser Zeit Korrespondenzen erledigte. Sie meldete sich beim Anruf mit dem Bemerken: „Hier Zietz!" Worauf der enttäuschte Bauernbündler, der sich gefoppt glaubte zurückbrüllt: „Sie saudummes Luder, da machen's halt die Tür oder 's Fenster zu!"

Der Zentrumsabgeordnete Dr Pf. war im Reichstag als vorzüglicher Witzbold bekannt. Als ich eines Tages in der Wandelhalle mich mit ihm über Berliner Theater und Konzerte unterhielt, tauchte auf einmal von Portal 2 her die „schlankeste und höchste" Gestalt einer Frau Abgeordneten auf mit sonnenschirmersetzendem Strohhut. Mit schauspielerischem Pathos rief da mein Freund: „Sieh da, Wilhelmine Tell!" Verblüfft ob solcher Unbenennung fragte ich ihn: „Wieso?" Darauf die lakonische Begründung: „Seht ihr den Hut dort auf der Stange!"

Vom „flachen Land".

„Mist und Jauche sind für den rationellen Landmann das, was Nektar und Ambrosia für die alten Griechen waren."

„Unsere Schweinezucht hängt leider noch immer in der Luft."

„Das Gesetz begünstigt auch hier wieder die Großgrundbesitzer, denn diese sind es, die am meisten an der Maul- und Klauenseuche leiden."

In heftiger Oppositionsrede erklärte ein Abgeordneter: „Die Konzession will ich allerdings den Agrariern machen, daß das Schicksal Deutschlands bezw. der deutschen Jugend in der Hand der Milchkühe liegt!"

„In diesen Gegenden ist das Schwein die Mutter der armen Leute."

Neue internationale Filmverbindungen.

Eine deutsch-englische Filmunion. — Deutschland und der französische Film. — Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Amerika.

Das neue Filmjahr bringt für Deutschland eine Reihe neuer Beziehungen und neuer Möglichkeiten, sich den Weltmarkt zu erobern. An erster Stelle steht die neue deutsch-englische Filmverbindung, die vor einigen Tagen in London unter dem Titel „Carr-Gloria-Dupont-Production Company Ltd." gegründet worden ist. Diese deutsch-englische Filmgemeinschaft steht unter der Leitung des deutschen Regisseurs Dupont und stellt eine Verbindung der englischen British-National-Film-Gesellschaft und der deutschen Gloria-Film-Gesellschaft dar. Der englische Vertreter ist General Sir Carr. Der englische Film hatte sich bisher nicht durch großartige Leistungen ausgezeichnet, obwohl er eine ziemlich umfangreiche Industrie mit mehr als 300 000 Personen beschäftigt. Bisher sind im englischen Film ungefähr 1 Milliarde Mark investiert. Dabei ist der größte Teil der aufgeführten Filme amerikanischen Ursprungs, sodaß ein Filmgesetz die Forderung aufstellt, daß 25 Proz. aller vorgeführten Filme englisches Erzeugnis sein müssen. Man hofft, daß mit Hilfe der neuen deutsch-englischen Vereinigung der englische Film auf eine derartige künstlerische Höhe gebracht werden wird, daß er auch von dem englischen Publikum dieselbe Schätzung erfahren wird, wie sie bisher der amerikanische genießt.

Auch mit Frankreich hat die deutsche Filmindustrie in der letzten Zeit erfreuliche Verbindungen angeknüpft, die auf wirtschaftlichem Gebiete voraussichtlich ebenso gute Erfolge haben werden wie auf künstlerischem. Es ist kein Geheimnis, daß der französische Film bisher in künstlerischer Beziehung noch im argen liegt. Eine Folge davon ist auch das wirtschaftliche Versagen der französischen Filmindustrie, denn alle Filme, die aus Frankreich nach Deutschland oder Amerika ausgeführt werden, lassen Spitzenleistungen der Regie und der Schauspielkunst vermissen, mit denen allein heute Geschäfte zu machen sind. Die Ausfuhr der französischen Filmindustrie nach Deutschland ist darum bis heute sehr schwach, während der deutsche Film in Frankreich sich aus leicht erklärlichen Gründen nur langsam Boden erobern kann. Eine Verständigung zwischen der deutschen und französischen Film-Industrie soll nunmehr bewirken, daß die französische Filmindustrie durch deutsche Künstler geistig befruchtet wird, und daß zwischen Deutschland und Frankreich auch wirtschaftliche Abkommen getroffen werden, die dahin gehen, daß beide Länder sich gegenseitig ihren Filmmarkt erschließen.

Endlich ist noch darauf hinzuweisen, daß mit der bedeutsamen amerikanischen Filmgruppe, der „First National" Abmachungen neuer Art zuende geführt werden, die die Gegenseitigkeit der Leistungen der deutschen und amerikanischen Filmindustrie verbürgen. Die First National" verfügt über 66 Filialen in Amerika und anderen Ländern, mit deren Hilfe der Vertrieb der Filme erfolgt. Nach den neuen Verhandlungen wird die „First National" verpflichtet, alle von Deutschland übernommenen Filme an ihre sämtlichen Filialen zum Vertrieb zu übergeben, sodaß dadurch eine gute wirtschaftliche Ausnutzung der deutschen Filme auf dem Weltmarkt gewährleistet ist. Diese Verbindung ist in der Entwicklung der deutschen Filmindustrie ein Markstein, denn sie stellt eine völlige Neuerung dar, auf den Weltmarkt Einfluß zu gewinnen. Es ist nicht zum wenigsten das Verdienst der deutschen Regisseure und Schauspieler, diese hervorragende Stellung des deutschen Films bewirkt zu haben, da man auch in Amerika einsieht, daß der deutsche Film in seinen Spitzenleistungen nicht zu umgehen ist.

Die Börsenpanik in Japan.

Ein Wirtschaftsbeben.

In dem Erdbebenland Japan ist diesmal nicht die Natur in Aufruhr, sondern die gesamte Volkswirtschaft krachte in allen Fugen. Und doch ist auch die unmittelbare Ursache dieser schweren japanischen Wirtschaftskrise das furchtbare Erdbebenunglück, das im September 1923 Japan heimgesucht hat. Seit dieser Zeit konnte sich Japan, das schon vor der Katastrophe kriselte, nicht mehr erholen. Die Regierung mußte zur Heilung der gewaltigen Erdbebenschäden große Auslandsanleihen aufnehmen, deren Zinsendienst in steigendem Maße die Zahlungsbilanz belastete. Alle Versuche, durch möglichste Einschränkung der Einfuhr und durch Forcierung der Ausfuhr die Handelsbilanz aktiv zu gestalten, sind mißglückt. Dadurch wurde auch die Währung in Mitleidenschaft gezogen; denn der Yen, der nach Goldparität 2,09 Mark entspricht, erreichte Anfang 1925 einen Tiefstand von 1,62 der Mark gegenüber. Seitdem gelang es der japanischen Regierung durch heroische Anstrengung, den Yen beinahe wieder der Goldparität zu nähern, doch ist der Yen infolge der großen Industrie- und Bankzusammenbrüche jetzt wieder stark gefährdet.

Der vor einigen Tagen erfolgte Zusammenbruch des Suzuki-Konzerns kam also den eingeweihten Kreisen nicht überraschend. Die Zahlungseinstellung dieses größten Unternehmens Japans erhellt nur aller Welt den krisenhaften Zustand, in dem sich Japans Volkswirtschaft befindet. Trotzdem, oder gerade deshalb, herrscht an der Tokioer Börse ein panikartiger Zustand, die Kurse stürzen, ein Run auf die Banken setzt ein, sodaß viele die Schalter schließen müssen. Sehr interessant ist es, festzustellen, daß die Ereignisse, die sich nun in Japan abspielen, eine frappante Aehnlichkeit mit der deutschen Deflationskrise aufzuweisen haben. Auch in Japan brachten Kriegs- und Nachkriegskonjunktur eine ungesunde Umschichtung und Aufblähung innerhalb der volkswirtschaftlichen Organisation. Japan machte infolge seiner günstigen Lage ungeheure Kriegsgewinne, die zum großen Teile zu Neugründungen und zur Aufblähung schon bestehender Industrieeinheiten Verwendung fanden. Als dann die Weltkrise einsetzte und Japan von dem nationalen Unglück des größten Erdbebens seiner Geschichte betroffen wurde, begann die Krise, die bisher latent unter der Oberfläche schwelte, offen auszubrechen. Die Versuche zur Stabilisierung der Währung brachten auch Japan die bekannten Deflationserscheinungen, durch die Verknappung der Geldmärkte verschwanden zahlreiche Unternehmungen von der Bildfläche. Darunter auch alte und bedeutende Geschäfte wie die Weltfirma Takata u. Co. und viele nicht unbedeutende Bankfirmen. Schon glaubte man den Höhepunkt der Deflationskrise überwunden zu haben, als wie ein Blitzschlag die Nachricht von der Insolvenz des Suzuki-Konzerns, des größten Unternehmens Japans und eines der größten der Welt überhaupt, die noch nicht zur Ruhe gekommene Wirtschaft traf. Dieser Zusammenbruch droht, ähnlich wie bei uns seinerzeit die Stinnes-Insolvenz, das gesamte Wirtschaftsgebäude ins Wanken zu bringen, wenn nicht vom Staate und von den japanischen Großbanken schleunigst tatkräftige Hilfe kommt. Ueber die Höhe und die Art der Subventionen konnte im Kabinett keine Einigung erzielt werden, so daß ein Regierungswechsel notwendig wurde. Ein weithin leuchtendes Zeichen, wie unzertrennbar in unserer kapitalistischen Epoche Wirtschaft und Politik zusammenhängen.

Der Suzuki-Konzern ist eines der interessantesten Wirtschaftsgebilde der Weltwirtschaft. Nicht allein weil seine Gründerin und Leiterin eine Frau ist, die nunmehr im 70. Lebensjahre steht, obwohl auch schon das einzigartig in der Geschichte des Kapitalismus sein dürfte. Frau Suzuki verstand es, aus dem von ihrem Manne hinterlassenen Erbe, einer unbedeutenden Zuckerfabrik, eine der mächtigsten Konzerne der Welt aufzubauen. Heute besitzt der Suzuki-Konzern ein Nominalkapital von 230 Millionen Yen (ca. 460 Mill Mark). Er kontrolliert 30 Tochtergesellschaften, besitzt Niederlassungen in allen bedeutenden Handelsplätzen der Welt, hat eine eigene Flotte mit einem Schiffspark von über 100 Schiffen, konzentriert fast den gesamten Handel in Reis, Weizen, Zucker und Bohnen, den Hauptnahrungmitteln Japans, in seiner Hand und das Vermögen der Frau Suzuki wurde vor dem jetzt erfolgten Zusammenbruch auf 800 Millionen Mark geschätzt. In der Vielseitigkeit der Fabrikations- und Handelszweige erinnert der Konzern, — umfaßt das Geschäftsgebiet des Konzerns doch neben seinem Hauptzweig, der Nahrungsmittelbranche, Kunstseidefabriken, Kohlengesellschaften, Stahlwerke, Oelmühlen, Gummiplantagen, Tabakfelder, chemische Industrie und noch manches andere —, lebhaft an den Aufbau des Stinnes-Konzerns vor seinem Zusammenbruch. Die Insolvenzziffern, die bisher an die Oeffentlichkeit drangen, sind von phantastischer Höhe, spricht man doch von 600 Millionen Mark Verbindlichkeiten. In größte Mitleidenschaft gezogen ist die Bank von Taiwan, das Noteninstitut von Formosa, das bis in die letzte Zeit Wechselkredite an den Konzern gegeben hat. Auch die japanische Adelsbank mit 100 Millionen Yen Aktienkapital, mit 80 Filialen und 368 Millionen Depositen mußte ihre Zahlungen einstellen. Sollte sich auch im Verlauf der Sanierungsverhandlungen ein günstigeres Bild der Schulden des Konzerns herausstellen, so wird trotzdem die schon so geschwächte japanische Volkswirtschaft noch lange an den Folgen dieses Riesenbankerottes zu tragen haben.

Bleibt noch zu untersuchen, welche Folgen diese Wirtschaftskrise für die deutsche Volkswirtschaft nach sich ziehen wird. Glücklicherweise scheint keine einzige deutsche Bank Forderungen an den Konzern zu haben, und auch die Geschäftsverbindungen deutscher Warenfirmen werden als geringfügig genannt. Die deutsche Einfuhr in Japan muß natürlich durch die geringere Aufnahmefähigkeit des japanischen Marktes leiden, aber andererseits wird Japan durch die Krise beweisen, daß eine künstlich hochgezüchtete Industrie auch eine Gefahr für die Volkswirtschaft bilden kann.

*

Stützungsaktion der Regierung.

: **London**, 22. April. Trotz der Bemühungen der Bank von Japan, die in Schwierigkeiten befindlichen japanischen Finanzinstitute nach Möglichkeit zu retten, hat eine Reihe weiterer Banken ihre Zahlungen eingestellt. Als indirekte Folge der gegenwärtigen Finanzschwierigkeiten gingen die Werte an der heutigen Börse rapide zurück. Man glaubt, daß die Regierung der Bank von Japan Anweisung gegeben hat, Ausnahmevorschüsse zu gewähren. Es verlautet, daß die Bank von Japan auf Grund dieser Order bereits beträchtliche Beträge ohne die übliche Sicherheit ausgegeben hat, deren Gesamtwert die ungeheure Summe von 1062 Millionen Yen, also rund 2 Milliarden Mark erreicht haben soll. In Osaka wurden gestern sieben Millionen Banknoten ausgegeben, um die Bedürfnisse einer in Schwierigkeiten geratenen Bank, die von ihren Gläubigern gestürmt wurde, zu befriedigen. Im Gebäude des Ministerpräsidenten wurde heute unter dessen Vorsitz eine Konferenz der bedeutendsten Bankiers abgehalten, die jedoch ohne Beschluß auseinanderging.

*

Die Schließung aller Banken.

: **Paris**, 22. April. Nach einer Havas-Meldung aus englischer Quelle hat der japanische Finanzminister die Schließung aller Banken für Freitag und Sonnabend angeordnet. Ein offizielles Kommuniqué der Regierung in Tokio teilt mit, daß die Regierung nach Prüfung der Lage die nötigen Maßnahmen für die Aufhebung der Finanzkrise bereits getroffen habe. U. a. soll ein 20tägiges Moratorium geplant sein. Die bisher von der Staatsbank geleisteten Vorschüsse überschreiten bereits eine Milliarde Yen.

Aus Westdeutschland.

× **Münster**, 22. April. **Raubüberfall auf Pastorat und Vikarie in Albersloh.** In der vergangenen Nacht gegen 1,30 Uhr drangen in Albersloh Einbrecher in das Pastorat ein, nachdem sie aus einem Fenster eine Scheibe herausgeschnitten und dieses so geöffnet hatten. Sie wurden allerdings, ohne Beute gemacht zu haben, verscheucht. Dann wandten sie sich zur Wohnung des Vikars, zwangen die Haushälterin zur Herausgabe ihrer Wertsachen, drangen dann in das Schlafzimmer des Vikars ein. Von diesem erpreßten sie mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe der Wertsachen und eines ziemlich erheblichen Geldbetrages. Das aus Münster herbeigerufene Ueberfallkommando der Schutzpolizei stellte fest, daß es sich um vier Räuber handelt, die sich wahrscheinlich in der Richtung nach Sendenhorst entfernt haben. Der zur Verfolgung mitgenommene Polizeihund ging einer Spur nach bis zur Kapelle am Wege nach Sendenhorst

☒ **Münster**, 23. April. **Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.** Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe-Münster, Warendorferstr. 25, berichtet: Das Ausmaß der winterlichen Saisonverschlechterung auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt hatte sich im Vergleich zur Entwicklung im Deutschen Reich in wesentlich engeren Grenzen gehalten. Während die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger und Notstandsarbeiter in der Erwerbslosenfürsorge und Krisenfürsorge im Deutschen Reich bis zum 15. Februar 1927 wieder auf 2 078 900 anstieg und damit nur um ein geringes hinter dem bisher ungünstigsten Stand von Mitte März 1926 mit 2 150 795 zurücklieb, war in Westfalen und Lippe bereits am 15. Januar 1927 mit 147 451 Arbeitslosen gegenüber 213 710 am 15. März 1926 der Höhepunkt erreicht. Von da ab ist die Erwerbslosigkeit im raschen Tempo stetig zurückgegangen. Während vom 15 Februar bis zum 15. März die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger und Notstandsarbeiter in der Erwerbslosenfürsorge und Krisenfürsorge um 12,8 Prozent abnahm, ist von Mitte März bis Mitte April sogar ein Rückgang um rund 21 Prozent zu verzeichnen. Ein ungefähr gleiches Bild ergibt auch eine Gegenüberstellung der Zahl der Arbeitsuchenden überhaupt (also der Unterstützungsempfänger und Notstandsarbeiter zuzüglich der sonstigen beschäftigungslosen Personen, die keine Unterstützung beziehen) an den vorgenannten Zeitpunkten. Am 15. März wurden in Westfalen und Lippe noch 136 730 Arbeitsuchende gezählt, bis zum 14. April 1927 ist diese Zahl auf 107 537 oder um 29 193 = 21,3 Prozent zurückgegangen. So sehr die Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe bisher eine recht günstige Entwicklung genommen hat und aller Wahrscheinlichkeit nach dank den guten Beschäftigungsverhältnissen in verschiedenen Gewerbezweigen vorerst beibehalten wird, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß der Rückgang der Erwerbslosigkeit zum überwiegenden Teil leider auf die kurzfristigen Erwerbslosen entfällt, während die langfristigen Erwerbslosen teilweise infolge stark geminderter Arbeitsfähigkeit nur schwer unterzubringen sind und aller Voraussicht nach zu einem Teil den Arbeitsmarkt als Dauer-Arbeitslose ständig belasten werden. Dies gilt insbesondere für Unterstützungsempfänger der Krisenfürsorge, unter denen eine große Anzahl bereits über 65 Jahre alt ist. Kommunale Interessen und die Interessen des Arbeitsmarktes geraten hier häufig in Kollision.

)(**Gladbeck**, 22. April. **Tragischer Unglücksfall.** Als gestern vormittag das Fuhrwerk eines hiesigen Landwirts sich in der Ringelforterstraße auf dem Nachhausewege befand, warfen mehrere spielende Jungens mit Steinen auf das Pferd. Der auf dem Fuhrwerk sitzende Knecht konnte das scheuende Tier nicht beruhigen, das Tier ging durch und überrannte ein auf der Straße befindliches 2 Jahre altes Mädchen, Tochter der Eheleute Hemmersbach, Pferd und Fuhrwerk gingen über das Kind weg, und letzteres trug so schwere Verletzungen davon, daß es auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Die Schuld trifft lediglich die Jungens, die das Pferd mit Steinen geworfen haben.

:!: **Borbeck**, 22. April. **Von einem Kraftwagen überfahren und getötet.** Gestern abend wurde in Borbeck in der Schloßstraße der Maler Konrad von einem Personenauto erfaßt, überfahren und auf der Stelle getötet. Ob den Führer des Fahrzeugs die Schuld an dem Unglück trifft, muß die Untersuchung ergeben.

☒ **Velsenkirchen**, 23. April. **Von der Ehefrau zu Tode mißhandelt.** Der 66 Jahre alte Arbeiter Kuschenck wurde gestern in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Leiche wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Die Ehefrau des Toten soll den Mann, weil er betrunken nach Hause gekommen war, mißhandelt haben. Der Tod dürfte auf die Folgen dieser Mißhandlung zurückzuführen sein. Die Ehefrau wurde als geisteskrank ins Krankenhaus gebracht.

▲ **Bochum**, 23. April. **Die Zuchthausausbrecher Schürmann und Hoppe unter Anklage des Mordes und der Meuterei.** Bekanntlich sind am 1. Dezember v. J. aus der Zuchthausabteilung des hiesigen Zentralgefängnisses der Schlosser Franz Schürmann und der Metzger Anton Hoppe ausgebrochen. Hoppe wurde am 2. Weihnachtstag auf dem hiesigen Hauptbahnhof festgenommen. Die Verhaftung Schürmanns erfolgte in der folgenden Nacht durch die Bochumer Kriminalpolizei in Neubeckum. Bei ihrem Ausbruch aus dem Zentralgefängnis schlugen sie den Oberwachtmeister Mintrop mit einer Eisenstange nieder. An den Folgen der Verletzung ist der Beamte nach kurzer Zeit gestorben. Ein zweiter Beamter wurde von den Ausbrechern erheblich verletzt. Auf die Ergreifung der beiden Ausbrecher hatte die Staatsanwaltschaft 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt. Hoppe ist seit seiner im Jahre 1921 begonnenen Zuchthausstrafe bereits achtmal und Schürmann viermal ausgebrochen. Hoppe hat bis zum Jahre 1938 und Schürmann sogar bis zum Jahre 1942 Zuchthausstrafe zu verbüßen. Gegen sie ist die Anklage wegen Mordes und Meuterei erhoben worden. Die gegen sie gerichtete Schwurgerichtsverhandlung wird am 6. und 7. Mai vor dem hiesigen Schwurgerichte stattfinden. Außerdem werden sich die beiden Ausbrecher noch wegen einer großen Zahl von Straftaten, die sie nach ihrer Flucht in der Gegend von Warendorf und Osnabrück ausgeführt haben, vor dem erweiterten Schöffengericht in Münster zu verantworten haben.

)!(**Scholven**, 22. April. **Aus Liebeskummer in den Tod.** Die 22 Jahre alte Tochter eines hiesigen Bergmanns wurde gestern vormittag vermißt. Als man sie auf dem Speicher suchte, fand man sie an einem Dachpfosten erhängt vor. Sie hatte ihrem Leben ein gewaltsames Ende bereitet.

Helden, 22. April. **Zerstörungswut.** Am Tage nach Ostern wurden auf dem Wege von hier nach Attendorn, in der Nähe der Burg Schnallenberg, Teile eines Kreuzkorpus gefunden. Wie sich nachträglich herausgestellt hat, ist in der Nacht des zweiten Ostertages das sogenannte Heldener Kreuz, welches seit langen Zeiten auf hohem Bergesrücken zwischen hier und Attendorn bei der Kreuzung mehrerer Waldwege angebracht ist, zerstört worden. Am gleichen Tage vor zwei Jahren fiel das Kreuz ebenfalls dem Vandalismus zum Opfer. Es wäre zu wünschen, daß der Uebeltäter gefaßt und seine verdiente Strafe bekäme.

◆ **Xanten**, 23. April. **„Das Germanenfest zu Castra Vetera".** Das sonst so stille niederrheinische Land wird in diesem Sommer das Ausflugsziel zahlloser Menschen aus ganz Deutschland werden, welche die herzerquickende, beschauliche Ruhe und Schönheit eines wahrhaft gesegneten Fleckchens Erde genießen wollen. Einen starken Anziehungspunkt werden die Aufführungen des großen historischen Schauspiels „Das Germanenfest zu Castra Vetera" — Verfasser ist der bekannte Schriftsteller P. Heinrich Heimanns — bilden, die in dem altrömischen Amphitheater bei dem benachbarten Birten, der stimmungsvollsten Naturbühne des Rheinlandes, stattfinden. Der besondere Reiz dieser Spiele liegt u. a. darin, daß ihr geschichtlicher Hintergrund, die Erstürmung des Castra Vetera durch den Germanenfeldherrn Claudius Civilis ums Jahr 70 nach Christus, historisch aufs engste mit dem Ort der Spielhandlung verknüpft ist. Die erstaunlichen Leistungen des Birtener Amphitheaters sind seit seinen Viktorspielen im Jahre 1924 und den Aufführungen des Legendenspiels „Die hl. Helena" im vorigen Sommer bereits weit über die Grenzen des Rheinlandes hinaus bekannt geworden.

Aachen, 23. April. **Ein Lokomotivführer tödlich verunglückt.** Gestern abend um 7,18 Uhr wurde im Bahnhof Stolberg-Hammer bei Durchfahrt des Güterzuges 7754 der Lokomotivführer des Zuges dadurch tödlich verletzt, daß ihm, als er sich aus dem Führerstande herauslehnte, durch einen am Ueberwege stehenden Lichtmast der Schädel zertrümmert wurde. Der Tod ist sofort eingetreten. Der Getötete ist der Lokomotivführer Momma aus Stolberg-Hammer.

Rundfunk.

Langenberg/468,8 — Münster/241,9

Dortmund/283.

Gleichbleibende Tageseinteilung:

10,30 Uhr: Erste Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten (außer Sonntags). — 11—12 Uhr: Elberfeld (für La): Sendungen für Versuche und die Industrie (außer Sonntags). 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen, anschließend bis 1,05 Uhr: Zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten (außer Sonntags). — 1,05—2,05 Uhr und 1,30—2,30 Uhr wechselnd: Köln (für La, Mü, Do): Mittagskonzert (außer Sonntags). — 2,05—2,10 und 2,30—2,35 Uhr wechselnd: Köln (für La, Mü, Do): Fünf Minuten der Hausfrau (außer Sonntags). — 3,15 Uhr: Wetter- und Wirtschaftsberichte (außer Sonntags). — 5—6 Uhr: Teemusik. — 7 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und zweiter Wetterbericht (außer Sonntags). — 7,10 Uhr: Sportbericht. — Zwischen 8—8,15 Uhr (außer Sonntags): Münster (für Mü, La, Do): Fünf Minuten Funktechnik.

Sonntag, den 24. April.

Vormittag: 9—10 Uhr: Elberfeld (für La, Mü, Do): Morgenfeier „Vom Zweifel zur Freude" Leitung: Pfarrer Lic. Dick, Barmen Mitwirkende: Willy Biermann-Sulzbacher (Alt), Jul. Biermann (Cello), Pfarrer Lic. Dick (Ansprache). — 11—11,15 Uhr: Köln (für La, Mü, Do): „Eine Viertelstunde über Goethe" (15). Vortragender: Dr. Ernst Barthel, Privatdozent an der Universität Köln — 11,20—11,40 Uhr: Münster (für Mü, La, Do): Vortrag über Karl Leberecht Immermann, gehalten von cand. phil. Hanne Kolkschneider. — 11,40—12 Uhr: Münster (für Mü, La, Do): Steuerfunk von Dr. Mondorf, Münster.

Nachmittag: 12,10—12,30 Uhr: Köln (für La, Mü, Do): Vortrag Hanna Simon, Köln: „Die Blume in der Dichtung". — 12,35—12,55 Uhr: Köln (für La, Mü, Do): Echo der Zeit, Eine Chronik der Ereignisse in Wissenschaft und Kunst von Dr. Hanns Ulmann, Köln. — 1—2 Uhr: Köln (für La, Mü Do): Kammermusik. Ausführende: Hilde Wolff (Sopran), O. Müller-Daube, Detmold (Viola d'amore), Paul Mania (Schiedmayer-Meisterharmonium). Im Programm: Kinderlieder von Jockel, Armin Knab; italienische Werke für Viola d'amore; Kompositionen für Meisterharmonium. — 2,30—3 Uhr: Münster (für Mü, La, Do): Funkliteratur von Arnold Stecher, Münster. — 3—3,30 Uhr: Düsseldorf (für La, Mü, Do): Schachfunk des „Meisters vom Rhein": Dr. A. van Nüß. — 5—6 Uhr: Köln (für La, Mü, Do): Teemusik. Ausführende: Köln-Ehrenfelder Mandolinenklub, gegr. 1897 Ehrendirigent: Polizeiinspektor Walter Göbel. Vortragsfolge: 1. Göbel: Fantasie aus Verdis Oper „Der Troubadour". 2. Yoshitomo: Japanischer Laternentanz. 3. Czibulka: Japanischer Liebestraum, Walzer. — 4. Göbel: Fantasie aus Mascagnis Oper „Cavalleria rusticana". 5 Simon Salvetti: Marmorio de Mare. 6. Göbel: Neues Leben, Marsch. — 6—6,30 Uhr: Dortmund (für Do, La, Mü): Pfarrer Prein, Hohenlimburg: „Die Beziehungen Soests zur Nibelungensage". — 6,30—6,50 Uhr: Köln (für La, Mü, Do): Arbeiterstunde (5), gehalten von Intendant Ernst Hardt: „Was ist ein Kunstwerk?" — 6,50—7 Uhr: Köln (für La, Mü, Do): Sportvorbericht. — 7—7,45 Uhr: Köln (für La, Mü, Do): Prof. Ferdinand Gregori, Berlin: Goethes Liebesleben in kurzen Charakteristiken seiner Freundinnen und im Gedicht. Reihenfolge: 1. Einführung: Käthchen Schönkopf (Anette): Die schöne Nacht. Lotte Buff: Wenn einen seligen Biedermann, Lilli Schönemann (Belinde): „An Belinden" — Aus „Lillis Park". Charlotte von Stein (Lida): „Sag, was will das Schicksal?" — „An den Mond" — Aus „Torquato Tasso". Christiane Vulpius: „Römische Elegie 3 und 4". Amyntas: Den 6. Juni 1816. Minchen Herzlieb: Freundliches Begegnen. — Wachsende Neigung Marianne v. Willemer (Suleika): „Allgegenwärtige" — „Wiederfinden". Ulrike v. Levetzow: Aus der „Marienbader Elegie". — 7,45—8,15 Uhr: Köln (für La, Mü, Do): Heitere Stunde. 8,15 Uhr: Köln (für La, Mü Do): „Fibello", Oper in zwei Akten Dichtung nach Bouilly und J. Sonnleithner und G. F. Treitschke. Musik von Ludwig van Beethoven. Musikalische Leitung: Dr. Willy Buschkötter. Spielleitung: Dr. Siegfried Anheither Chor des Westdeutschen Rundfunks unter Leitung des Chordirektors Paul Mania. Personen: Don Fernando, Minister: Heinz Holwe; Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses: Gustav Dramich; Florestan, ein Gefangener: Leonardo Aramesco; Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio: Luise Modes-Wolf; Rocco, Kerkermeister: Wilh. Strienz; Marzelline, seine Tochter: Alice Fränkel; Jacquino, Pförtner: Hans Fuchs; Wachthauptmann, Offiziere, Soldaten, Staatsgefangene. Die Handlung geht in einem spanischen Staatsgefängnisse, einige Meilen von Sevilla, vor. — Anschließend: Köln (für La, Mü, Do): Sportbericht. — Anschließend bis 12 Uhr: Dortmund (für Do, La, Mü): Uebertragung des Konzerts aus dem Cafe „Corso", Dortmund, Kapelle Mario Ricalla.

Genickstich-„Seuche" im Münsterland.

× **Münster, 23. April.**

Vor einem Rätsel standen die Tierärzte des Münsterlandes, als in den Monaten September, Oktober vorigen Jahres die durchweg besten Weidetiere aus den Rindviehbeständen verschiedener Landwirte in Rorup, Lette, Limburg, Dülmen und Appelhülsen auf eigenartige Weise erkrankten, so daß eine Notschlachtung erforderlich wurde. Die Krankheit trat bei den Tieren plötzlich auf und überraschte um so mehr, als sie Tiere betraf, die von Gesundheit strotzten. Die Landwirte hatten beispielsweise noch zur Melkzeit die Tiere in gesundem Zustand angetroffen, wenige Stunden später lag ein einzelnes Stück Rindvieh regungslos auf der Weide. Aeußerlich fand man keine Spuren, die auf die Krankheit schließen ließen. Die Tiere waren nur gelähmt und hatten keine Schmerzempfindungen. Es hatte den Anschein, daß die Tiere, die von der seuchenartig um sich greifenden Krankheit befallen wurden, in kurzer Zeit verenden würden, und mancher Landwirt war froh, wenn er für das augenscheinlich eingehende Stück noch einen annehmbaren Preis erzielen konnte. Als man dann Tierärzte zu Rate zog, konnten diese zunächst keine Symptome irgend einer bekannten Krankheit an den bereits geschlachteten Tieren feststellen. Man glaubte schließlich, es mit einer neuen Krankheit zu tun zu haben. Mit dem Anschwellen derartiger rätselhafter Fälle wuchsen die Bemühungen der Tierärzte, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen. Die Untersuchungen der Fachleute wurden zum Teil dadurch erschwert, daß ihnen die Tiere erst zur Verfügung standen, wenn sie ausgeweidet und abgehäutet waren. Als bereits eine Aufklärung unmöglich schien, wurde die überraschende Feststellung gemacht, daß die Tiere auf ruchlose Art und Weise für eine Notschlachtung reif gemacht wurden. Ein unscheinbarer Genickstich, der den Rückenmarksnerv durchschnitt und dadurch die Arbeit der Nervenzentren im Gehirn ausschaltete, hatte genügt, um eine völlige Lähmung der Tiere herbeizuführen. Wenn die Tiere auch vorläufig weiterleben konnten, so war jeder Geh- und Stehversuch unmöglich. Sonderbarer Weise war ein Metzger W. aus Dülmen fast ausschließlich zugegen, wenn die gelähmten Tiere auf der Weide gefunden wurden. In vielen Fällen fand er selbst die kranken Tiere auf der Weide und gab als erster dem Besitzer Nachricht. Stets war er bereit, diese Tiere als minderwertig aufzukaufen, und es gelang ihm oft, sie zu Spottpreisen zu erhandeln und gleich hinterher als vollwertig zu hohen Preisen weiter zu verkaufen. Dieses einträgliche Geschäft glückte dem W. nicht immer, da die Landwirte sich sträubten, ihr bestes auf diese noch rätselhafte Art und Weise verlorene Vieh an einen fast unbekannten Metzger zu niedrigem Preis abzugeben.

Tieren vor der Schlachtung einen Genickstich beizubringen, ist in früheren Jahren bei Metzgern üblich gewesen. Dem Kenner ist es leicht, mit einem nur ein Zentimeter breiten Messer die Tiere so ins Rückenmark zu stechen, daß sie sofort gelähmt sind und umfallen. Die Entdeckung der Stichöffnung ist bei der geringen Schnittfläche äußerst schwierig, zumal keine verräterische blutige Wunde entsteht. In einem Fall mißlang der Genickstich. Das Tier war nur halb gelähmt, und der Besitzer zog einen Tierarzt zu Rate, der nun der „Seuche" auf die Spur kam. Die von der örtlichen Landjägerei mit Eifer betriebenen Ermittelungen nach dem Täter führten dahin, daß auf Grund des Beweismaterials gegen den Metzger W. Mitte Januar 1927 vor dem Amtsgericht in Dülmen Anklage erhoben wurde. Trotz des großen Zeugenapparates und der gesammelten Beweise konnte sich das Gericht nicht zu der Verurteilung des W. entschließen. Von der ländlichen Bevölkerung der genannten Ortschaften wurde der Freispruch mit Verwunderung aufgenommen, zumal bei ihr die Ueberzeugung herrschte, daß W. der Täter war und die neue Erscheinung im Volksmunde die „Winkelsche Krankheit" hieß. Wie verlautet, will die Staatsanwaltschaft die Sache damit nicht auf sich beruhen lassen, so daß die örtliche Landjägerei in Verbindung mit der Landeskriminalpolizei erneute, eingehende Ermittelungen nach dem Täter anstellen wird. Es gilt nun, weitere „Krankheitsfälle" aufzuklären, die aus Furcht vor dem Täter von den Landwirten nicht zur Anzeige gekommen sind. Die Geschädigten werden gebeten, unverzüglich Anzeige bei der örtlichen Landjägerei, bei der Staatsanwaltschaft in Münster oder der Landeskriminalstelle in Recklinghausen zu erstatten, damit eine restlose Aufklärung des Falles erfolgen kann. Besondere Eile ist geboten, da das Austreiben des Weideviehes bevorsteht und die Landwirte gegen eine Wiederholung geschützt werden sollen.

Zeno-Briefkasten.

K. K. Die Berliner Tischlerschule, höhere kunstgewerbliche Fachschule, hat in Berlin, Straßmannstraße 6, ihren Sitz. Auf Ersuchen wird Ihnen die Leitung der Anstalt einen Prospekt übermitteln, aus dem Sie sich über die Dauer und Kosten der Kurse unterrichten können.

Geschäftliche Mitteilung.

Schiffswallfahrt nach St. Matthias in Trier.

Nochmals ruft die Matthiasbruderschaft des Niederrheins zur Jubiläumswallfahrt zum Apostelgrab des hl. Matthias in Trier, die in der Woche nach dem Fronleichnamsfeste (21.—23. Juni) stattfinden soll.

Dieses Apostelgrab, das einzige, das sich nördlich der Alpen befindet, wurde im Jahre 1127 bei den Erneuerungsarbeiten an der von den Normannen zerstörten Eustachiuskirche zu Trier aufgefunden und ist seitdem eine vielbesuchte, gnadenreiche Wallfahrtsstätte. Achthundert Jahre sind verstrichen, aber alljährlich ziehen Prozessionen in großer Zahl zur Basilika St. Matthias. Die Wallfahrt des Niederrheins ist nicht die unbedeutendste unter ihnen. Gern kommen die Niederrheiner zur Hüterin des Apostelgrabes, zur altehrwürdigen Stadt Trier am Schwesterstrom. Von Köln aus führt ein Sonderzug die Pilger auer durch die Eifel nach Trier, wo der erste Besuch dem Apostelgrab gilt. Ein Besuch des Domes, der Liebfrauenkirche und der Constantinsbasilika ist Ehrenpflicht der Wallfahrer, die abends in feierlicher Lichterprozession ihre Huldigung am Grabe des hl. Matthias erneuern. Auch die großen Morgenfeierlichkeiten bei der Pilgermesse mit Generalkommunion werden allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben.

Eine zweitägige Schiffsfahrt läßt die religiösen Eindrücke langsam ausklingen, im Anblick der herrlichen Gotesnatur die Gefühle gläubiger Ehrfurcht und demütiger Frommheit wachhaltend und erneuernd. Nach einem Besuch in Bernkastel wird am zweiten Wallfahrtstage in Cochem Quartier gemacht. Nach der Pilgermesse in der Cochemer Pfarrkirche fährt am dritten Tage der Dampfer „Mosel" nach Koblenz, wo Gelegenheit ist, die hl. Stätten in Arenberg zu besichtigen, bevor die Schiffahrt nach Köln weitergeht.

Anmeldung für die Jubiläumswallfahrt nach Trier an die Matthiasbruderschaft des Niederrheins in M.Gladbach-Rheindahlen.

*

Im Hanomag von Stuttgart nach Bagdad.

Eine Reise über 9—10 000 Kilometer muß auch unter den heutigen Verhältnissen, zumal wenn man sie im Automobil zurücklegen will, als ein besonderes Ereignis bezeichnet werden. Zwei wagemutige Fahrer, Dipl.-Ing. Schmidt und Schwenninger, aus Stuttgart, haben soeben mit einem Hanomag-Wagen die Reise nach dem Orient mit Bagdad als Ziel, angetreten. Die Unternehmungslust der beiden Herren ist zu begrüßen. Da sie mit dieser Reise die in erster Linie dem Studium der Türkischen Hausindustrie dienen soll, auch den Erweis bringen wollen, daß dieses deutsche Kleinautomobil den Strapazen einer solch ausgedehnten Fahrt über Tausende von Kilometern unwegsamen Geländes gewachsen ist, darf man über den Verlauf dieser Unternehmung bezw. die Bewährung des Hanomag-Wagens sehr gespannt sein. Die Fahrt führt zuerst nach Wien, dann weiter nach Konstantinopel, Smyrna, Angora und Mossul.



Die Charaktere sind verschieden,
und solches stört sehr oft den Frieden,
weil dieser so sagt jener so.
der meint aha! und der oho!
Sehr peinlich ist es für den Dritten,
wenn Eins und Zwei sich so gestritten —
jedoch ist Drei ein kluger Mann,
schweigt er und – bietet „Salem" an.

SALEM Rot 4 ₰ Lucullus 5 ₰

SALEM-ZIGARETTEN
mit dem goldenen Wappen auf der Packung

Hausfrauen macht Euch frei
von Vorurteilen! Heitmann's Farben zum Selbstfärben sind so zuverlässig und so einfach im Gebrauch, daß Sie über den prachtvollen Erfolg staunen werden! Aber stets Heitmann's Farben verlangen u. auf Schutzmarke „Fuchskopf im Stern" achten. a3221

Beteiligung
Mineralöl-Großhandlung mit Kochanlage sucht betr. Vergrößerung stillen oder tätigen Teilhaber. Angebote unter E G 721 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster

Dipl.-Ing. mit langjähriger Praxis empfiehlt sich zur Anfertigung von
Statischen Berechnungen pp.
für Eisenbeton, Holzbauweise, Eisenbau an Hand brieflich eingesandter Pläne. Gefl. Angebote unter E F 720 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Vertreter!
Ang. Kaufm. Archit. tücht. Verkäufer gesucht für Vertrieb von gesch. Apparat für alle Feuerbetr. und Öfen. Weites Arbeitsfeld; stark. Umsatz; hohe Provv., eingef. in Bez. d2158
Angebote unter Nr. 841 an die Ann.-Exped. M. Lückerath, Münster, Ludgeristraße 12

An- u. Verkäufe

Schönes Haus
6 Räume, Küche, Mansarde, auch zu jedem Geschäft geeignet (evtl. mit Fabrik- u. Lagerräumen) ist in guter Lage von Rees zu mieten od. zu günstigen Bedingungen zu kaufen. Antritt kann sofort erfolgen. Off. unter Nr. 1680 an das Rees'er Tageblatt, Rees a. Rh. erbeten

Gebrauchtes d2163
Knake
Piano
wie neu erhalten, billig in Garantie zu verkaufen
Musikhaus Fritz Riesenbeck, Münster i. W., Glasmassage.

8/22 PS.
Opel-Wagen
12 Volt Bosch-Licht und Anlasser-Anlage, 4fach gut bereift u. fahrfertig, umständehalb. f. 850 Mk. zu verkaufen. B. Möllers Haltern, Weseler Str. Nr. 116 d18953

Motorrad
zwei Gänge, Lehrlauf und Getriebe, fast neuer Motor zu verkaufen.
Lütkenhaus & Co., Hiltrup d2152

Dampfsparmotor
8 PS., billigster Antrieb von Maschinen, wenig gebraucht, in Betrieb zu sehen, weil überzählig, zu verkaufen. d2153
Lütkenhaus & Co., Hiltrup.

Jede Sorte gebrauchte und zerrissene
Säcke
kauft in kleinen und großen Mengen
Dortmunder Sackfabrik
Otto Stricht, Dortmund, Kreuzstr. 18. Tel. 936 a3291

Mauserpistolen 7,63
laufend gesucht, gebe laufend wieder usw. in Tausch. sende auch vorein. Verlangen Sie Angebotsliste, es kostet nichts. cpt2565
L. Kieferle, Randen i. Baden.

Rolladen u. Jalousien
liefern erstklassig
Lütkenhaus & Co Hiltrup. d2151

Hochofenschlacke
besonders geeignet zur Herstellung u. Ausbesserung von Landwegen, Plätzen usw., äußerst billig u. prompt liefert ab. Ferner empfehlen wir Koksasche (Kohlenschlacke), rote Asche, Schlackensand und sonstige Baustoffe. a3142
Gebrüder Hoppe GmbH Hamborn

Große Stallung
mit Hofraum für jed. Zweck geeignet. Pur. Munich kleine Wohnung vorhanden. d216
Frau Ww. Maria Holz Lüdinghausen.

Vermischte Anzeigen

Schüler des Gymnasiums zu Coesfeld
finden gute Aufnahme in bess. bürgerl. Hause. Näheres Allgemeine Zeitung, Coesfeld cpt8957

Unreines Gesicht!!
Pickel, Mitesser usw. verschwinden sofort! Durch welches einfache Mittel teile gern kostenlos mit a3253
Frau M. Polani, Hannover A 73, Ebenstr. 30 A

Verheirateter Beamter sucht für sofort ein
Darlehen
von 3—500 Mk gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen. vl8953
Gefl. Zuschr. unter D 20 an die Ahlener Volkszeitung Ahlen i. W.

Globol tötet **Motten**
Durch D. R. P. geschützt

Meine leistungsfähige Möbelfabrik schafft
Verlobten
ein gemütliches Heim. Zwangloser Besuch meiner großen Musterlager erwünscht. Zahlungserleichterungen.
Möbelfabrik Rinklake,
Münster i. W. Rothenburg 14/16



Saatkartoffeln
Tilschkiedter frühe, frühreife, sehr feine Speisekartoffel.
Paulsens Juli, feinste Mäuschenkartoffel.
Bonifatius, frühe Mäuschenkartoffel.
Eigenheimer, gelbfleischig, mittelfrüh.
Böhms allerfrühbeste Gelbe, sehr ertragreich.
Industrie, bekannte gelbfleischige Spätkartoffel.
Preußen, gelbfleischig, besonders krebsfest.
Epo, weißfleischige Massenkartoffel.
Versand nach auswärts.
Anton Stadtbäumer, Münster i. W.
Fernruf 3503 04.

D. 33
BIOFAEX-Pillen.
Altbewährtes Blutreinigungsmittel.
Zu haben in den Apotheken
Alleiniger Hersteller Apotheker Clemens Gescher, Gronau i. W.

Kunststopferei
Inh. Frau Vetter
Münster i. W.,
Clemensstr. 32. Tel. 921
Reparatur sämtl. Schäden wie Risse, Brandstellen, Motten, Mäusefraß usw. in allen Stoffarten. Gute Ausführung bei soliden Preisen.
Fachgemäße Reparatur in Perser- u. Maschinen-Teppichen

Zirka 1500 qm helle, trockene d18956
Fabrikräume
mit elektr. Licht, Gas- und Wasserleitung, sofort unter günstigen Bedingungen in Dorsten
zu vermieten. Die Fabrik ist für alle Zwecke zu verwenden. Angeb. unt. Z 1172 an Dorstener Volkszeitung in Dorsten erbeten.

Rolladen Jalousien

Franz Nüsing Münster i. W.
Hammerstrasse 59
Reich illustrierter Katalog mit vielen Angaben gern zu Diensten

Dr. Titel
durch Dr. Willis Berlin W. 50 Salzburgerstr. 24

Lotterie
zugunsten der Hedwig-Wangel-Hilfe. Ziehung Anfang Mai. 10920 Gew. und 2 Prämien
v. 100 000,-
40 000,-
25 000,-
15 000,-
und viele tausend kleinere Gewinne.
Ein Los 50 Pfg. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Höchstgew. auf 1 Doppellos
Glücksbrief 10 Stück aus versch. Taus. 5.—
empf. u. vers. u. Nachn. od. geg. Voreinsdg. per Postanw. Glückskollekte E. Vendel, G.m.b.H. Münster i. W. Salzstraße 57 d2160

Jede Anzeige hat Erfolg in der **Zeno!**

Suche per bald, spätestens zum 1. Juni für Haushalt ohne Kinder ein tüchtiges älteres, durchaus zuverlässig. kath. d2144
Mädchen
welches in allen Hausarbeiten erfahren ist bei gutem Lohn. Putz- und Waschhilfe vorhanden.
Offerten unter E A 112 an die Geschäftsstelle der Münsterl. Volkszeitung, Telgte i. W.

Ehrliches vl8955
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, zum 1. Mai gesucht, für alle Hausarbeiten und im Geschäft.
Wirt Leste. Einen.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges kath. d2154
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeiten
B. Flikenbrock, Konditorei, Ahlen, Nordstraße

Kinderliebes vl8950
Hausmädchen
von ca. 20 Jahren, das schon in besserem Hause gedient hat, für sofort gesucht.
Frau Dr. Sievert, Lüdinghausen

Zum 1. Mai ein in Küche und Hausarbeit, sowie im Nähen erfahr.
Mädchen
gegen hoh. Lohn gesucht.
Frau Th. Klüpers, Restaurant, Bocholt

Suche zum 1. Mai perfektes älteres cpt2591
Hausmädchen
das gut nähen u. plätten kann; perfekter arbeitsf.
Diener
und saubere, perfekte
Köchin
Bild und Zeugnisabschr. an das
Haus Sentmaring, Münster i. W.

Für einen Privathaushalt von 7 Personen wird ein sauberes tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Haus gesucht.
Frau Fanny Pottmeyer, Bocholt i. W. Weitend 44 vl8943

Für einen frauenlosen Geschäftshaushalt auf d. Lande wird ein kath.
Fräulein
gesetzten Alters für sofort gesucht. Selbiges muß mit allen vorkommenden Arbeiten in Haus und Geschäft vertraut sein u. wo es nottut, überall mit zufassen. Geschäftstochter bevorzugt. 2 Dienstmädchen vorhanden. d2143
Näheres unter E E 719 an die Anzeigenverwalt. der Zeno, Münster.

Zum 1. Mai suche ich ein zuverl., fleiß., kinderl.
Alleinmädchen
für kl. Haushalt.
Münster, Südstr. 2 pt cpt2592

Schmiede- u. Schlosser-Lehrling
zu sofort gesucht. vl8949
Off. unter Nr. 30 an die Lüdinghauser Zeitung Lüdinghausen i. Westf.

Suche zum baldigen Eintritt einen Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
Es kommen nur junge Leute mit bestem Schulzeugnis in Frage.
Droge'e Bruns, Bocholt, Fernruf 2112 vl8945

Für sofort ein
junger Mann
für eingeführte Touren, bei festem Gehalt und Spesen in Dauerstellung gesucht. Interesseneinlage oder Kaution bis 2000 Mk. Bedingung. Off. an Schnell'sche Buchhdl. Warendorf. vl8955

Junger tüchtiger
Friseur-Gehilfe
auf sofort od. später ges.
Casimir Schuler, Münster, Michaelisspl. cpt2590

Tüchtiger d2155
Schneider-Geselle
für Großstück sofort gesucht
S. Lebenstein, Groß-Reken i. W.

Jg. Bäckergehilfe
der sich in der Konditorei weiter ausbilden kann, zum baldigen Eintritt gesucht. vl8952
Josef Berning, Kinke b. Coesfeld.

Suche zum 1. Mai einen
jungen Mann
der gut mit Pferden umgehen kann als Lom3215
Ackerknecht
bei gutem Lohn u. Familienanschluß. Näh. zu erfragen bei Buchhandlg. Mensing, Gescher

Junglehrer
zu sofortigem Eintritt gesucht zur Erledigung von stattlichen u. sonstigen Bürorarbeiten. Ang. mit Zeugnissen, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter M 192 an die Münst. Morgenpost, Münster i. W. b21..

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein
Schweizer
zu 15 Milchkühen (Weidegang). Andere Arbeiten müssen nebenbei mitverrichtet werden. Angeb. mit Lohnansprüchen erb.
Aug. Vogelsang, Hiltrup bei Münster, Telephon 25 d2157

Anstreicher-Gehilfen
nur durchaus erfahrene, solide Leute, gesucht
J. B. Brinkmann, Münster i. W., Friedenstr. 9 cpt2588

Friseur-Gehilfe
sofort gesucht. fd2150
Hermann Bartsch, Riesenbeck i. W.

Suche einen stillen oder tätigen a3286
Teilhaber
für Fuhrgeschäft mit Einlage von 5—10000 Mk. in Dortmund. Sehr gute Verdienstmöglichkeit. Stallungen, Hofraum vorhanden, evtl. Wohnung. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1250 an die Westdeutsche Annoncen-Expedition, Dortmund, Hansastraße 78

Gesuchte Stellen

Suche für meine Tochter
Stellung
im Haushalt am liebsten bei Familienanschl.
Off. unt. L T an Lingener Tageszeitung, Lingen (Ems). vl8948

Schuhmacher
22 Jahre alt, an selbst. Arbeiten gewöhnt
sucht Dauerstellung.
Gute Zeugnisse sind vorhanden vl8951
Angebote unter 143 an Allgem. Zeitung, Coesfeld i. W.

Tüchtige Mädchen für Stadt und Land suchen Stellung cpt2593
Frau Sichler gewerbsmäßige Stellenvermittlg. Wanne-Eickel, Gelsenkirchener Str. 205

Jg. Klempner- u. Installateurgehilfe
sucht für sofort Stellung
Fr. Tönies, Buldern, Weseler Str. 50. cpt2558

10% Provision und voll. Alleinvertrieb. Alles staunt über die neue, mit patentg. gesch. Fleckseife. Stück 50 Gramm Dtz. 1.34; Toilettseife Dtz. 50 Pfg. und 1 Mk. 100-Gramm-Stücke Dtz. 1.73; Teilstreifseife Dtz. 2.27; Litzenmilchseife. Einzelpackung Dtz. 1.40 echte Dtz. 2.8 %; Sonnenmilch-Seife, 250 Gramm, 6 Stck. 2 Mk. ab Lager Nachn. P. Holster, Breslau F1938.

Heiraten

Bäcker und Konditor 28 Jahr, gesund, gute Erscheinung, angen. Charakter, solide, kath. sucht
Einheirat
in Bäckerei mögl. auf dem Lande. Etwas Vermögen vorhanden. Vermittl. von Eltern oder Geschw. angen. Strengste Verschwieg. zugesichert. Vertrauensvolle Zuschr. mit Lichtbild, beides wird binnen 14 Tg. zurückerbeten unter D Z 714 an die Ann.-Verw. der Zeno, Münster. d2118

Ehen
vermittelt streng vertraulich B.G 125
Georg Bodtmann, Oberpostsekretär i. R.
Dortmund, Wallfahrtsstraße 87

Rundfunk! An Alle!
Wer sucht, der findet sofort „Allg. Deutscher Heirats-Anzeiger" Berlin 112 R. verlangen. — Verschlossen 30 Pfg.